



## Geschäftsbericht 2008

MODERN, ATTRAKTIV, IM HERZEN DER STADT

22



DIE FISCHER VON EYL



16

JAHRESABSCHLUSS 2008

33

# INHALTSVERZEICHNIS

- 4 HAMBURG MESSE UND CONGRESS GMBH IN ZAHLEN
- 6 INTERVIEW mit der Geschäftsführung
- 10 EIN TRAUMSCHIFF IN DER VERLÄNGERUNG  
Um mehr Passagiere befördern zu können, werden Kreuzfahrtschiffe bei Blohm + Voss »gestretcht«
- 14 DAS KAFFEEHAUS EUROPAS  
Hamburgs Speicherstadt ist der wichtigste Umschlagplatz für Kaffee in Europa
- 16 DIE FISCHER VON EYL  
Von einem somalischen Fischerdorf aus bedrohen Piraten die internationale Schifffahrt am Horn von Afrika
- 22 MODERN, ATTRAKTIV, IM HERZEN DER STADT  
Impressionen von der Neuen Messe und dem CCH
- 33 **JAHRESABSCHLUSS 2008**
- 42 HIMMLISCHER LUXUS  
Wie Privatjets zu fliegenden Palästen werden
- 46 HAMBURGS BRAUER:  
VON HELDEN UND UNRUHESTIFTERN  
Bevor die Hansestadt zum Tor zur Welt wurde, war sie das Brauhaus Deutschlands
- 50 GEHEIMNISVOLLE WELT DES WASSERS  
Deutschlands Auftritt auf der Expo Zaragoza 2008
- 52 DER KLEINE WASSERMANN  
UKE: wo Frühchen ins Leben drängen
- 56 UNSERE VERANSTALTUNGEN
- 58 WAS NACH DEM 31. DEZEMBER 2008 GESCHAH
- 59 IMPRESSUM



## HAMBURG MESSE UND CONGRESS GMBH IN ZAHLEN

	2008	2007	2006	2005	2004	2003
<b>Finanzen (in Mio. Euro)</b>						
Gesamterlöse	81,1	51,0	64,4	46,5	57,1	43,1
Bilanzsumme	128,0	136,2	103,9	82,0	78,4	79,4

### Personal

Mitarbeiter (durchschnittlich)	281	274	275	281	273	272
Auszubildende (durchschnittlich)	16	17	16	18	15	13

### Hamburg Messe

Aussteller Messe gesamt	12.271	9.734	12.791	10.424	13.677	10.344
davon Eigenveranstaltungen	7.313	4.339	7.309	4.843	7.546	4.508
davon Gastveranstaltungen	4.958	5.395	5.482	5.581	6.131	5.836
Besucher Messe gesamt	839.555	848.746	980.226	843.304	981.950	979.546
davon Eigenveranstaltungen	610.747	554.542	709.431	636.236	771.509	668.050
davon Gastveranstaltungen	228.808	294.204	270.795	207.068	210.441	311.496
Belegte Bruttofläche (ohne Freigelände)	911.463	738.385	829.405	737.585	819.082	749.487
gesamt, in Quadratmetern						
Zahl der Messen und Ausstellungen gesamt	48	45	41	36	38	39
davon Eigenveranstaltungen	11	9	12	8	15	9
davon Gastveranstaltungen	37	36	29	28	23	30

### Ausland

Gemeinschaftsbeteiligungen gesamt	20	19	23	25	20	20
Aussteller gesamt	782	823	535	503	379	421

### CCH – Congress Center Hamburg

Veranstaltungen gesamt	371	315	299	313	321	335
davon Kongresse und Tagungen	239	195	193	180	193	192
davon sonstige Veranstaltungen	132	120	106	133	128	143
Teilnehmer gesamt	336.568	358.821	327.139	351.000	430.000	440.000
davon Kongresse und Tagungen	147.318	148.781	145.642	146.000	115.000	120.000
davon sonstige Veranstaltungen	189.250	210.040	181.497	205.000	315.000	320.000



## HIER BEGINNT ZUKUNFT!

Messen und Kongresse sind weit mehr als ein Abbild unseres Alltages. Zukunft beginnt oft hier, wo unter hohen Hallendächern technische Neuheiten präsentiert oder bahnbrechende Forschungsergebnisse und Ideen erstmals in Konferenzsälen diskutiert werden. Mit ihrem Geschäftsbericht 2008 möchte die Hamburg Messe und Congress GmbH (HMC) nicht nur eine Rückschau halten und einen Ausblick geben. Sie möchte Sie mitnehmen in eine faszinierende Welt, die nicht selten Ausgangspunkt für große Veränderungen ist. Sieben Reportagen, geschrieben von Hamburger Journalisten, zeigen beispielhaft eine Reihe Themen der jährlich mehr als 400 Messen, Kongresse und Veranstaltungen. Begleittexte erläutern, wo sich diese Themen im Portfolio widerspiegeln. Wir wünschen viel Spaß beim Lesen.



#### BERND AUFDERHEIDE

ist seit Januar 2004 Geschäftsführer der Hamburg Messe und Congress GmbH. Im April 2007 übernahm er den Vorsitz der Geschäftsführung.

#### DR. ULLA KOPP

ist seit August 2007 Geschäftsführerin der Hamburg Messe und Congress GmbH. In ihren Verantwortungsbereich fallen die kaufmännischen und technischen Belange.

## INTERVIEW MIT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

2008 war für die Hamburg Messe und Congress GmbH ein besonderes Jahr. Die HMC-Geschäftsführung über Erfolge, Strategien, die Wirtschaftskrise und neue Veranstaltungen. Ein Interview.

### Was waren für Sie die herausragenden Ereignisse im Jahr 2008?

**Bernd Aufderheide:** Da gibt es einiges: Fantastisch war natürlich, dass unser neues Messegelände ein halbes Jahr vor dem geplanten Termin fertiggestellt werden konnte. Wir hatten so für die beiden wichtigen Messen SMM – die shipbuilding, machinery & marine technology international trade fair – und hanseboot bereits die gesamte Hallenfläche von 87.000 Quadratmetern zur Verfügung. Gefreut hat mich auch der erfolgreiche Launch der neuen Kongressmesse Maritime Security & Defence (MS&D), die sich unter anderem mit dem hochaktuellen Problem der internationalen Piraterie befasst. Zudem haben wir 2008 dank des großen Engagements unserer Mitarbeiter, denen ich hier noch einmal herzlich danken möchte, mit 79,2 Millionen Euro einen neuen Umsatzrekord erzielt. Gegenüber dem Referenzjahr 2006 ist das eine Steigerung um rund 30 Prozent. Ich bin mit dem Geschäftsjahr also sehr zufrieden.

**Dr. Ulla Kopp:** Ich freue mich nicht nur über den Umsatz, sondern ganz besonders über das sehr gute operative Ergebnis. Geplant waren 9,1 Millionen Euro vor Abschreibungen, Steuern und Leasingrate. Erreicht wurden 11,2 Millionen. Damit liegen wir mehr als 20 Prozent über Plan. Ein Ergebnis in dieser Höhe ist von der HMC zuvor noch nie erreicht worden.

### Welche Schwierigkeiten hat es im abgelaufenen Jahr gegeben?

**Bernd Aufderheide:** Es gibt natürlich immer Unvorhergesehenes, wenn bei laufendem Betrieb ein Messegelände erweitert wird.

Doch unsere Mitarbeiter haben alle Probleme schnell in den Griff bekommen. Eine große Herausforderung war für die HMC der Betrieb des Deutschen Pavillons auf der Expo Zaragoza 2008. Es war für unser Unternehmen der erste Expo-Auftritt. Entsprechend stolz sind wir, dass der Deutsche Pavillon zu den beliebtesten Pavillons der gesamten Weltausstellung gehörte und zwei Preise gewinnen konnte.

### Die HMC hat im Jahr 2007 ihre Organisationsstruktur und Strategie geändert, um unternehmerisch erfolgreicher zu sein. Hat sich das 2008 bemerkbar gemacht?

**Dr. Ulla Kopp:** Ich denke, das Ergebnis spricht für sich. 2008 hat sich bezahlt gemacht, dass wir auf effizientere unternehmerische Abläufe, einen zielgerichteten Ressourceneinsatz und einen deutlich gestärkten Vertrieb setzen.

**Bernd Aufderheide:** Ganz bestimmt, denn wir konnten bestehende Veranstaltungen ausbauen, interessante Gastveranstaltungen gewinnen und neue hoch spezialisierte Fach- oder Kongressmessen am Markt platzieren. Neben der MS&D ist uns das beispielsweise mit der GET Nord, der ersten Fachmesse für Elektro, Sanitär, Heizung und Klima, gelungen. In dieser Kombination hat es bislang keine derartige Messe gegeben. Wir haben unsere Sanitärmesse shk mit der NORD ELEKTRO kombiniert und aus beiden Veranstaltungen eine Messe für ganzheitliche Gebäudetechnik entwickelt. Hinzu kommen die Auslandstöchter der Schiffbaumesse SMM, die 2008 auf den Weg gebracht wurden und 2009 erstmals in Istanbul und

Mumbai/Indien durchgeführt wurden beziehungsweise werden. Für diese Veranstaltungen haben wir eigens die Tochtergesellschaft HMC International GmbH gegründet. Weitere neue Messen befinden sich in unterschiedlichen Entwicklungsstadien.

Welche Bedeutung hat der Messe- und Kongressplatz Hamburg in Deutschland?

**Bernd Aufderheide:** Hamburg ist der nördlichste größere Messeplatz Deutschlands und damit ein Bindeglied zu den Märkten in Skandinavien und dem Baltikum. Zudem verfügt die Stadt über den zweitgrößten Containerhafen Europas und ist nach Seattle und Toulouse der drittgrößte Luftfahrtstandort der Welt. Die HMC orientiert sich stark an den Wirtschaftsklustern der Stadt und hat vor allem in den Bereichen Nahrungsmittel, Maritimes und Luftfahrt international bedeutende Messen auf ihrem Gelände. Hinzu kommen wichtige Medizinkongresse und Hauptversammlungen börsennotierter Unternehmen im CCH sowie zahlreiche Veranstaltungen zu den Themen Klimaschutz, Erneuerbare Energien, Medien und Logistik. Viele davon haben großes Potenzial und werden in den kommenden Jahren deutlich wachsen.

Welche Bedeutung haben Messe und CCH für die Stadt?

**Dr. Ulla Kopp:** Es gibt eine intensive Wechselwirkung zwischen den wichtigen Branchen vor Ort, der Stadt und unseren Messen und Kongressen. Das ist ein Standortvorteil, von dem alle profitieren.

**Bernd Aufderheide:** Aber nicht nur das – laut einer Studie des Münchener ifo-Instituts werden in Hamburg pro Euro, den die HMC umsetzt, weitere 7,60 Euro für Hotels, Restaurantbesuche, Taxifahrten oder in den Geschäften ausgegeben. 2008 waren das beinahe 600 Millionen Euro. Die HMC mit ihren etwa 280 Mitarbeitern sichert so indirekt weitere 4.093 Arbeitsplätze in der Stadt. Das finde ich ganz wichtig.

Die Hamburg Messe liegt mit Hallenflächen von 87.000 Quadratmetern auf Platz elf der großen deutschen Messeplätze. Hat das neue Gelände die richtige Größe?

**Bernd Aufderheide:** Eindeutig ja. Wir haben uns bewusst für den Erhalt der bundesweit einmaligen Innenstadtlage entschieden. Die Tendenz – weg von den großen Leistungsschauen, hin zu hoch spezialisierten, damit aber kleineren Fachmessen – gibt uns Recht. Andere Messegesellschaften haben aktuell ganz massive Probleme mit zu großen Flächen, die ja trotz Leerstandes ständig unterhalten werden müssen. Eine Stärke des Messeplatzes Hamburg liegt sicher in der Ausrichtung dieser Spezialmessen.

**Dr. Ulla Kopp:** Dem kann ich nur zustimmen. Wesentlich für den wirtschaftlichen Erfolg ist unter anderem die Auslastung. Ein Gelände mit großen Leerständen ist naturgemäß unwirtschaftlicher als ein Gelände mit einer hohen Auslastung.

**Bernd Aufderheide:** Ergänzen möchte ich noch: Die HMC hat in 2008 einen Umschlagfaktor von 14,7 erreicht. Das heißt, die zur Verfügung stehende Fläche wurde über das Jahr 14,7 Mal vermietet. Das ist ein bundesweiter Spitzenwert.

Die Welt befindet sich in einer schweren Wirtschaftskrise. Wie stark ist die HMC betroffen?

**Dr. Ulla Kopp:** Das Ergebnis 2009 wird deutlich negativ sein, was neben dem turnusmäßig niedrigeren Umsatz eines ungeraden Jahres und der krisenbedingten Zurückhaltung vieler Aussteller auch auf die erstmalig fällig werdende volle Leasingrate für unsere neuen Hallen zurückzuführen ist.

**Bernd Aufderheide:** Wir bewegen uns da in einem Zyklus. Für die HMC wird es deshalb in den kommenden Jahren darum gehen, die messeschwachen ungeraden Jahre an die starken geraden Jahre anzupassen. Das sind gewachsene Strukturen, die sich nicht von heute auf morgen ändern lassen – die von meiner Kollegin genannten Faktoren werden uns zusammengenommen ein negatives Ergebnis bescheren. Wir sind aber optimistisch, denn mit unserem Fokus auf



individuelle Fachmessen im B2B-Bereich haben wir ein Erfolg versprechendes Konzept. Ab 2010 erwarten wir deutliche Verbesserungen.

Wie sehen Ihre Pläne für 2009 aus?

**Bernd Aufderheide:** Wir werden unsere Strategie konsequent weiterverfolgen: Erfolg versprechende Veranstaltungen wie etwa die acqua alta, die H2Expo oder die Seatrade Europe werden gestärkt und weiter ausgebaut. Darüber hinaus werden unsere Abteilungen Gastveranstaltungen und Produktentwicklung ihren Kurs fortsetzen und neue Messen nach Hamburg holen beziehungsweise selbst entwickeln. Das CCH wird künftig – da bin ich sehr zuversichtlich – von der Arbeit des neuen Hamburg Convention Bureau, zu dessen Gründern die Hamburg Messe und Congress GmbH gehört, profitieren. Aufgabe des Büros ist es, den Kongressstandort Hamburg international noch gezielter zu vermarkten. Parallel dazu werden unsere Kollegen im CCH selbstverständlich weiter daran arbeiten, attraktive Veranstaltungen in die Stadt zu holen.

**Dr. Ulla Kopp:** Was die Hamburg Messe und Congress GmbH als Unternehmen angeht, werden wir uns sowohl organisatorisch weiterentwickeln als auch unser Profil als Ausrichter hochwertiger Fachveranstaltungen schärfen.

Wird es neue Veranstaltungen geben?

**Bernd Aufderheide:** Oh ja, da gibt es einige. Neu sind die bereits erwähnten Töchter der SMM im Ausland. Zudem wird die MS&D erstmals als eigenständige Kongressmesse durchgeführt. Und auch für die Folgejahre haben wir Neuheiten in Planung. Sicher sagen lässt sich heute, dass wir 2010 eine neue Messe namens COTECA rund um das Thema Kaffee, Kakao und Tee durchführen werden. Davor haben wir 2009 unter anderem zwei bedeutende Gastveranstaltungen zum Thema Energie und Umwelt im Programm. Zur 24th European Photovoltaic Solar Energy Conference and Exhibition vom 21. bis 25. September 2009 erwarten wir beispielsweise 5.000 Kongressbesucher und mehr als 30.000 Gäste auf der weltgrößten Fachmesse für fotovoltaische Solarenergie. Und vom 29. Juni bis

3. Juli 2009 war das CCH Austragungsort der 17th European Biomass Conference and Exhibition, zu der rund 1.500 internationale Wissenschaftler erschienen sind.

**Dr. Ulla Kopp:** Sicher sprengt es den Rahmen, alle Neuheiten zu nennen. Erwähnen möchte ich aber noch, dass wir im Herbst 2010 mit der IFRA Expo die Leitmesse der Zeitungsindustrie bei uns zu Gast haben ...

**Bernd Aufderheide:** ... und wir werden ab 2010 als Kooperationspartner von Reed Exhibitions bei der Aircraft Interiors Expo auftreten. Diese wichtigste Messe im Bereich des Flugzeugkabinenbaus konnten wir langfristig an den Standort Hamburg binden. Aus der Kooperation ist zwischenzeitlich eine wichtige strategische Partnerschaft mit Reed geworden. So wird 2010 beispielsweise auch die Aerospace Testing Expo nach drei Jahren wieder an den Standort Hamburg zurückkehren.

Wie wird sich die Hamburg Messe und Congress GmbH in Zukunft positionieren?

**Dr. Ulla Kopp:** Wir haben zu unserer Strategie ja schon einiges gesagt: Ganz sicher werden wir weiter an der Kosteneffizienz arbeiten und unsere Mitarbeiter gezielt auf die Herausforderungen der kommenden Jahre vorbereiten.

**Bernd Aufderheide:** Und wir werden vor allem unsere Stellung im B2B-Bereich, das heißt bei den qualifizierten Fachmessen, ausbauen. Dabei orientieren wir uns nach wie vor an den Wirtschaftsklustern der Stadt Hamburg. Nach dem vergleichsweise schwachen Jahr 2009 werden wir Umsatz und Ertrag so weit steigern, dass unser Ziel der schwarzen Null inklusive der Leasingrate für die neuen Hallen 2016 erreicht wird. Abgesehen vom Kerngeschäft gibt es für uns in den kommenden Jahren aber noch einige zusätzliche Herausforderungen, auf die ich mich persönlich sehr freue. So wird die HMC unter anderem als Betreiber des Hamburg House auf der Expo 2010 in Shanghai auftreten. Und natürlich werden wir Hamburg als Umwelthauptstadt 2011 unterstützen ...



## EIN TRAUMSCHIFF IN DER VERLÄNGERUNG

Die boomende Kreuzfahrtbranche verlangt nach immer größeren Schiffen. In Präzisionsarbeit werden Traumschiffe bei Blohm + Voss deshalb verlängert.

Hamburg gilt als der zuverlässigste und schnellste Schiffsreparatur-Standort der Welt! Eine neue Spezialität der Traditionswerft Blohm + Voss, Zentrale der Werften-Gruppe von ThyssenKrupp Marine Systems (TKMS), ist das Verlängern von Schiffen.

2006 startete die Werft mit dem Zersägen von drei Papierfrachtern. Die Schiffe wurden in Rekordzeit verlängert. Das muss sich herumgesprochen haben, denn kurz darauf klingelte die norwegische Reederei Fred. Olsen im Reparaturbetrieb an, bat um das »Stretchen« von zwei Kreuzfahrtschiffen.

Ende Oktober 2007 war es so weit. Auf der Elbe schipperte – viel bestaunt und fotografiert von »Sehleuten« am Ufer – ein Sechstel Schiff am Haken von Schleppern zur Werft auf Steinwerder.

Es war das 30,20 Meter lange Mittelsegment der 187,71 Meter langen »Norwegian Crown« (1.011 meist britische Passagiere, 1988 als »Crown Odyssey« auf der Papenburg Meyer-Werft gebaut), die nach dem Millionen-Umbau »Balmoral« nach der Sommerresidenz der britischen Königin Elizabeth II. heißen sollte.



Die zweigeteilte »Norwegian Crown« erhält im Trockendock »Elbe 17« ihr 30,20 Meter langes Mittelsegment. Nach dem Umbau heißt das Schiff »Balmoral« und bietet Platz für 329 zusätzliche Passagiere.

Das über 1.700 Tonnen schwere, rostrote und hochhaus- hohe Stahlsegment, das auf der Schichau-Werft in Bremerhaven vorgefertigt worden war, sollte im Trockendock »Elbe 17« zwischen Brücke und Heck-Aufbauten geschoben werden. Danach sollte die »Balmoral« satte 217,91 Meter lang sein und Platz für 1.340 Passagiere bieten.

Warum ließ die Reederei ihr Schiff verlängern? In Zeiten des Containerbooms waren die Werftplätze weltweit mit Neubauten belegt. Wer am Kreuzfahrtmarkt mit steigenden Passagierzahlen gewinnen wollte, brauchte rasch neue oder wenigstens größere Schiffe mit mehr

Kabinen. Eine Möglichkeit bot das Verlängern von Rumpf und Aufbauten.

Der Platz war eng im Dock. Für die spektakuläre Schiffs- OP lagen auf nur 59 Metern Breite nebeneinander die neue Mittelsektion und das Kreuzfahrtschiff »Balmoral«. Beide knapp 28 Meter breit. Die Gangway bildete die Nabelschnur, über die Arbeiter und Ausrüster von der Dockkante ins zersägte Schiff gelangten und blaue, gelbe und schwarze Schläuche und Leitungen geführt wurden.

Spezialisten hatten im Schiff bereits auf der Überföhrungsfahrt nach Hamburg die spätere Schnittstelle für die

## HMC: HERVORRAGEND AUFGESTELLT IM MARITIMEN BEREICH

Zur SMM (shipbuilding, machinery & marine technology international trade fair), der weltgrößten Schiffbaumesse, konnte im September 2008 erstmals das gesamte neue Messegelände mit Hallenflächen von 87.000 Quadratmetern angeboten werden. 1.965 Aussteller aus 56 Nationen nutzten die Gelegenheit, um den 52.000 internationalen Fachbesuchern ihre Neuheiten zu präsentieren. Zu den zentralen Themen gehörten der Umwelt- und Klimaschutz. Darüber hinaus wurden auf der SMM 2008, die in jeder Beziehung eine Rekordmesse war, spektakuläre Verträge abgeschlossen, beispielsweise über den Bau von sieben Großcontainerschiffen mit einer Kapazität von jeweils 13.100 Standardcontainern oder die Lieferung von drei Patrouillenbooten an die niedersächsische Polizei.

Mit dem letzten Messetag begannen bereits die Buchungen für die nächste SMM vom 7. bis 10. September 2010. 33 Prozent der Aussteller möchten ihre Fläche dann vergrößern. Ebenfalls großes Interesse gab es an den neuen Auslandstöchtern, der SMM Istanbul vom 21. bis 23. Januar 2009 in der Türkei und der SMM India, die vom 12. bis 14. November 2009 in Mumbai stattfinden wird.

Aber auch jenseits des Schiffbaus ist die HMC im maritimen Bereich sehr aktiv. So ist das Messegelände in der boomenden Kreuzschiffahrtsstadt Hamburg Austragungsort der führenden europäischen Kreuzfahrtmesse Seatrade Europe. Und zum 819. Hafengeburtstag, der am zweiten Maiwochenende 2008 bereits zum 15. Mal im Auftrag der Stadt von der Hamburg Messe und Congress GmbH organisiert worden war, kamen mit 1,5 Millionen Menschen mehr Besucher als je zuvor.

Höhepunkt des Jahres 2009 wird die hanseboot. Denn vom 24. Oktober bis 1. November 2009 feiert die älteste deutsche Bootsausstellung ihr 50. Jubiläum mit vielen Attraktionen und Besonderheiten auf dem Gelände der Hamburg Messe und im hanseboot-Hafen direkt an der Elbe.

### → Weitere Informationen:

siehe S. 56: Unsere Veranstaltungen  
[www.hafengeburtstag.de](http://www.hafengeburtstag.de)

Säge markiert, dabei Möbel verrückt, Teppiche herausgerissen und Leitungen gekennzeichnet.

Sechs hydraulische Pressen mit jeweils 85 Tonnen Schubkraft standen bereit, um das rund 9.000 Tonnen schwere Vorschiff um mehr als 30 Meter nach vorne zu ziehen. Und das mit einer Geschwindigkeit von einem halben Meter pro Minute. Fast geräuschlos arbeiteten die Diamantsägen. Im Zeitlupentempo entfernten sich die beiden Schiffshälften, die auf rutschigen Teflonschienen standen, voneinander – mit Applaus und unter den wachsamem Augen des Olsen-Reeders, der extra von den Kanarischen Inseln angereist war.

### Tonnenschwere Präzisionsarbeit

Die 250 Mann starke Truppe von Reparaturchef Hans-Michael Meissner zog das Vorschiff sogar einen Tag eher als geplant in die richtige Position.

Am 23. November setzten die Hydraulikpressen dann erneut an und schoben die Mittelsektion auf Schlittenbahnen in die Lücke zwischen Vor- und Achterschiff. Jetzt wurden die Werftarbeiter zu Chirurgen – sie schweißten die drei Schiffsteile präzise wieder zusammen, verbanden Tausende Wasser-, Luft-, Treibstoff- und Stromleitungen.

Die OP glückte. Die Reederei übernahm ihr verlängertes Traumschiff im Januar und schickte es gleich auf eine Kreuzfahrt zu den Kanarischen Inseln.

Auch bei der zweiten Traumschiff-Verlängerung lief alles glatt.

Bis Ende Mai 2008 erhielt die »Braemar« (Ex-»Crown Dynasty«) von Fred. Olsen ebenfalls eine rund 30 Meter lange und 2.250 Tonnen schwere Mittelsektion aus Bremerhaven. Danach war sie 195 Meter lang und hatte Platz für 50 zusätzliche Passagiere (insgesamt 950). 18 zusätzliche Kabinen hatten Balkone erhalten, und das Restaurant auf Deck 8 glänzte in neuen Farben, Teppichen und neuem Mobiliar.

Für den Reparaturbetrieb von Blohm + Voss war die »Braemar« eine alte Bekannte – bereits im Sommer 2001 hatte das Schiff im Dock 10 außer Suiten, einer Gallionsfigur und einem Anstrich auch einen stählernen »Entenschwanz« am Heck bekommen. Er gibt dem Schiff in rauer See mehr Stabilität und ein ruhigeres Verhalten.



Jörg Köhnemann wurde am 14. Juli 1964 geboren. Der Vater zweier Kinder und Chefredakteur im Ressort Politik/Wirtschaft ist seit 1986 bei BILD.



»Die maritime Industrie gehört zu den innovativsten Wirtschaftszweigen überhaupt. Daran ändert auch die gegenwärtige Krisensituation nichts. Die SMM kann für die Branche gerade vor diesem Hintergrund als Leitmesse wertvolle Signale für einen Aufbruch setzen. Indem die ausstellenden Unternehmen ihre Entwicklungen für zukünftige Herausforderungen und neue Geschäftsfelder präsentieren, stellen sie die Zukunftsfähigkeit der Schiffbauindustrie unter Beweis. Dies kann insbesondere im Hinblick auf mögliche neue Investitionen und damit ein Anspringen der Konjunktur im maritimen Bereich eine wesentliche Leistung der SMM sein.«



# DAS KAFFEEHAUS EUROPAS

Hamburg ist der größte Umschlagplatz für Kaffee in Europa. Das erste Kaffeehaus der Hansestadt wurde sieben Jahre vor dem ersten in Wien eröffnet.

Hamburger Speicherstadt. Hier, in den roten Backsteingebäuden am hanseatischen Tor zur Welt, ist der Kaffee zu Hause. Den Hamburger Hafen und das aromatische Getränk verbindet eine lange Tradition. In den Speichern am Sandtorkai stapelten sich die Säcke, in den Kontoren wurde verhandelt und verbucht, an der dort ansässigen Kaffeebörse – noch bis zum Zweiten Weltkrieg die Nummer drei in der Welt – wurde gefeilscht. Nirgendwo sonst in der Welt hat sich das Geschäft rund um den Kaffee auf so engem Raum zusammengefunden.

Die Welt des Kaffees hat sich im Laufe der Geschichte stark gewandelt. Nach wie vor sitzen in der Nähe des Sandtorkai viele Global Player des internationalen Kaffeehandels. Die großen Kaffeeröster wie Darboven, Tchibo oder die Neumann Gruppe haben ihre Heimat in der Hansestadt. Hier hat der Deutsche Kaffeeverband seinen Sitz. Hamburg ist die Kaffeehauptstadt. Diese Nähe zwischen Produkt, Verarbeitung und Handel ist einzigartig in der Welt.

## 148 Liter Kaffee pro Kopf und Jahr

Es ist zwar vor allem den damaligen zoll- und steuerrechtlichen Vorzügen der Speicherstadt zu verdanken, dass die Hamburger Kaffeehändler seit Beginn des 19. Jahrhunderts begannen, sich in den roten Backsteingebäuden direkt am Wasser mit ihren großen Lager- und Kontorräumen niederzulassen. Doch auch die weiteren Vorzüge des Standortes direkt an der Elbe trugen das Ihre zur Erfolgsgeschichte des Kaffees in Hamburg bei. Heute ist Hamburg der größte Umschlagplatz für Kaffee in Europa und Deutschlands größter Importhafen.

Er kommt aus Kenia und Nicaragua, aus Äthiopien und Kolumbien, aus Brasilien, Pa-

nama und Vietnam. Rund eine Million Tonnen Rohkaffee werden jährlich nach Deutschland importiert. Direkt vom Schiff werden die wertvollen Bohnen in die Lagerräume am Wasser verladen, allerdings meist nicht mehr in Säcken, sondern in Zeiten der Containerschiffahrt gesammelt in einem der Container. Der Duft der frisch gerösteten Bohnen, die hier für den Verkauf weiterverarbeitet wurden, prägt noch immer die Speicherstadt. Mit der Röstung bekommt der Kaffee die nötige Veredelung und das charakteristische Aroma, bevor er in Deutschland getrunken oder in aller Herren Länder exportiert wird.

Die Lust auf Kaffee steigt stetig, nicht nur hierzulande. Rechnet man den Gesamtkonsum auf die Einwohnerzahl um, trank im vergangenen Jahr jeder Deutsche 148 Liter des aromatischen Getränks. Damit ist Kaffee noch vor Mineralwasser und Bier das beliebteste Getränk. Genuss in schwarz bis milchig-braun. Und immer mehr davon wird außerhalb des Zuhauses genossen.

Die traditionellen Kaffeehäuser, deren ältestes in Hamburg schon sieben Jahre vor dem ersten in Wien seine Türen öffnete, und Cafés haben dabei in den letzten Jahren starke Konkurrenz bekommen: Mit dem Siegeszug des Coffee-to-go, des Kaffees zum Mitnehmen, geht der Vormarsch der Coffeeshops Hand in Hand, die auch bei den jüngeren Konsumenten die Lust am Kaffeegenuss wieder so richtig weckten. Durchgestylt bis modern-gemütlich, eint sie vor allem eines: eine schier endlose Liste der verschiedenen Kaffee-Spezialitäten. Wo früher Espresso oder Cappuccino als exotischere Varianten die gehobene Kaffeekarte zierten, locken jetzt Espresso Macchiato, Caffè Latte oder Caffè Mocca mit mittlerweile ebenso unübersehbaren, verfüh-

rerischen Geschmacksvarianten von Caramel bis Vanille.

Ein Ende der Erfolgsgeschichte ist nicht abzusehen. Umso wichtiger ist es für die unterschiedlichen Marktteilnehmer, sich über Neuentwicklungen, Trends und Marktentwicklung auszutauschen. Wo, wenn nicht in der Kaffeestadt Hamburg?



*Birgit Czernotzky wurde am 28. August 1960 in Backnang bei Stuttgart geboren. Seit Juni 2007 ist sie Bereichsleiterin Marketing bei der HMC. Zuvor war sie unter anderem zwölf Jahre Politik-Redakteurin bei der Westdeutschen Zeitung.*

## COTECA

Die faszinierende Welt des Kaffees, aber auch des Tees und des Kakaos, von der frisch geernteten Bohne bis zum aromatischen Endprodukt abzubilden, ist das Konzept der COTECA Hamburg. Industrie, Technik und Vertrieb vom Erzeuger über den Zwischenhandel und die Weiterverarbeitung bis zum Coffeeshop, all die verschiedenen Player in diesem Markt finden hier ihre Plattform, sich zu präsentieren. Die neue internationale Fachmesse vereint die Welt der Heißgetränke, die längst nicht nur heiß getrunken werden ...

→ **Weitere Informationen:**  
[www.coteca-hamburg.de](http://www.coteca-hamburg.de)

→ **Termin:**  
4. bis 6. Juni 2010

## DIE FISCHER VON EYL

Der Golf von Aden ist derzeit der gefährlichste Seeweg der Welt. 2008 wurden vor den Küsten Somalias und des Jemen mehr als 100 Schiffe von Piraten angegriffen. Eine große Bedrohung geht dabei von dem kleinen Küstenstädtchen Eyl aus.

Eyl ist vielleicht so etwas wie der Kern des Problems. 19.000 Einwohner soll das somalische Küstenstädtchen in der autonomen Region Puntland im Norden haben. Dazu eine sowjetische Radarstation aus dem Kalten Krieg und ein 100 Jahre altes, steinernes Fort. Sonst so gut wie nichts. Das Glück von Eyl liegt auf dem Meer.

Der Hafen gilt als Basis der Piraten. Von hier wurden nach Schätzungen im Jahr 2008 fast 40 der insgesamt mehr als 100 Schiffe vor der Küste Somalias und des Jemen angegriffen. Von hier sollen jene Männer gekommen sein, die sich im November 2008 an den ganz großen Coup wagten: Die Entführung des Supertankers »Sirius Star«, 330 Meter lang und beladen mit zwei Millionen Fass Öl.

Enterhaken, Holzbein und Augenklappe – das war einmal. Piraterie auf den Weltmeeren hat längst nichts mehr mit Romanromantik zu tun. Die Kalaschnikow-Männer mit ihren

Speedbooten, die meist doch nicht mehr sind als Nussschalen, haben sich längst zu einem der drängendsten Probleme des Welthandels entwickelt – vor allem am Horn von Afrika im Golf von Aden, jenes Nadelöhr der Globalisierung, durch das 20.000 Schiffe pro Jahr sicher ihre Ladung bringen wollen. Bis zum vergangenen Jahr registrierte das International Maritime Bureau dort nie mehr als 20 Angriffe und Entführungen auf Handelsschiffe. Nun folgt eine Meldung von Übergriffen der anderen. Ob französische Luxusjacht oder ukrainischer Frachter, beladen mit 30 Kampfpanzern: 2008, das war auch ein Jahr der Piraten.

### Marineschiffe zum Schutz

Die internationale Staatengemeinschaft hat auf das Problem reagiert. Spätestens seit Jahresende kreuzt eine beeindruckende militärische Streitmacht am Horn von Afrika. Zwei





Die internationale Staatengemeinschaft hat auf die zunehmende Piraterie reagiert: Zwei Dutzend Marineschiffe aus zwölf Nationen wurden in den Golf von Aden entsandt.

## DIE BRENNPUNKTE DER PIRATERIE 2008

Jedes sechste angegriffene Schiff wurde entführt.



In 2008 ist die Zahl der Piratenüberfälle nach Angaben des International Maritime Bureau (IMB), einer Organisationseinheit der Internationalen Handelskammer (ICC), so stark gestiegen wie noch nie seit Beginn der Erhebungen im Jahr 1991. Weltweit wurden 293 Schiffe überfallen – elf Prozent mehr als im Vorjahr. 49 Schiffe wurden entführt, während es 2007 noch 18 waren.

Größte Brennpunkte sind der Golf von Aden und die Ostküste Somalias, wo es insgesamt 111 Angriffe gegeben hat – Tendenz steigend. So wurden nach IMB-Angaben allein in den Monaten Oktober und November 31 Schiffsüberfälle gemeldet. Das entspricht einer Zunahme um fast 200 Prozent gegenüber den Vorjahresmonaten.

Zunehmend gefährlich ist es auch vor der Küste Nigerias. Hier wurden 40 Vorfälle gemeldet, wobei 27 Schiffe geentert und fünf entführt wurden. Allerdings ist die Dunkelziffer in diesem Gebiet möglicherweise hoch. So soll es unbestätigten Berichten zufolge weitere 100 nicht gemeldete Angriffe gegeben haben.

Rückläufig sind die Zahlen dagegen in den Gewässern um Indonesien, wo 28 Vorfälle gemeldet wurden. Im Jahr 2007 waren es noch 121 Übergriffe.

### Bei Piratenangriffen wurden 2008 ...

- 11 Seeleute getötet.
- 21 Besatzungsmitglieder als vermisst gemeldet.
- 32 Seeleute verletzt.
- 889 Seeleute als Geiseln genommen.

Bei fast jedem zweiten Überfall (139) kamen Schusswaffen zum Einsatz.

### → Weitere Informationen:

[www.bmvg.de](http://www.bmvg.de)  
[www.icc-ccs.org](http://www.icc-ccs.org)  
[www.icc-deutschland.de](http://www.icc-deutschland.de)



**Gestellt: Streng bewacht werden Piraten an Bord eines Marineschiffes gebracht. Jetzt greift ein kompliziertes juristisches Regelwerk.**

Dutzend Kriegsschiffe aus zwölf Nationen. Da sind die vier Fregatten der Anti-Piraten-Mission »Operation Atalanta« der Europäischen Union. Dazu patrouillieren weitere Schiffe unter der Mission »Enduring Freedom« – doch sie sollen eigentlich nur Terroristen und Drogenschmuggler bekämpfen. Zudem gibt es eine US-amerikanische Taskforce gegen Piraten, zu der auch einige britische Einheiten gehören. Und dann schippern da noch Chinesen, Inder, Japaner, Malaysier und Russen gegen die Piraten herum. Ein Durcheinander, das nicht selten den Schutz beeinträchtigt, den die Streitmacht den Handelsschiffen eigentlich bieten soll.

Besonders die deutsche Marine kämpft dabei mehr mit juristischen Feinheiten als mit dem Gegner. Das »robuste Mandat«, von dem besonders Berliner Politiker so gern sprechen, ist in Wahrheit ein kompliziertes Regelwerk, das auf der Brücke der deutschen Schiffe

etwa ganze Aktenordner füllt. Ohne Rechtsberater ist der Kapitän verloren.

Manches Problem wurde dabei zu Hause in Berlin sozusagen als Schreibtisch-Manöver bereits durchgespielt. Was etwa zu tun wäre, wenn deutsche Soldaten Piraten festnehmen würden, die das Schiff eines deutschen Reeders angegriffen haben, das unter fremder Flagge mit einer Besatzung aus Drittländern fährt. Alltag im internationalen Schiffsverkehr. Doch als vor Kurzem genau das passierte, löste die Gefangennahme von neun Piraten hektische Betriebsamkeit in gleich vier Hauptstadt-Ministerien aus.

Asien und Europa, sagen indes nicht wenige Experten, tragen eine Mitschuld an dem Piratenproblem. Denn es waren ihre großen Fangflotten, die jährlich illegal in den Gewässern vor der Küste ihre Schlepp- und Treibnetze auswarfen. Und so somalischen Fischern mit dem Thunfisch die Lebensgrundlage wegnehmen.

### **Schwierige Suche nach Lösungen**

Auch die Seeräuber von Eyl waren in ihrer Mehrzahl einst Fischer. Sie und ihre Familien lebten von dem, was das Meer hergab. Bis die großen Trawler kamen, die das Meer nachts hell erleuchteten wie die Skyline von Manhattan. Bis sie das Meer beinahe leer fischten.

Etwa 700 Schiffe, schätzt die Welternährungsorganisation FAO, kreuzen jedes Jahr ohne Lizenz vor Somalia – »Piratenfischer« nennt sie die Umweltorganisation Greenpeace. Lange hatten die Trawlerbesatzungen keine Gegenwehr zu befürchten, existierte doch so gut wie keine staatliche Autorität in Somalia. Doch dann bewaffneten sich die Fischer selbst, griffen die fremden Fangflotten

an und verlangten »Zölle« und »Steuern«. Eine Geschäftsidee war geboren. Aus den Fischern von Eyl wurden Piraten. Sie leben gut von ihrem neuen Business. Selbst, wenn die Lösegeld-Millionen vielfach aufgeteilt werden müssen.

So intensiv die internationale Gemeinschaft den Kampf gegen die Piraten denn auch auf dem Meer führt – die Lösung des Problems liegt an Land. »Die wirksamsten Waffen gegen Piraterie sind Frieden und ökonomische Perspektiven in Somalia«, sagt etwa der Afrika-Kenner Roger Middleton. Doch das ist nach 17 Jahren Bürgerkrieg, 14 Übergangsregierungen und diversen Hunger- wie Flüchtlingskatastrophen alles andere als einfach. Zumal Somalia auch eine Art Hafen für islamistische Extremisten geworden ist. Die Lösung des Problems Afghanistan nimmt sich im Vergleich fast überschaubar aus.

Doch es wird kaum Alternativen geben, als das Übel an der Wurzel zu packen. Zu wichtig ist die Handelsroute durch den Golf von Aden für die Weltgemeinschaft. Vielleicht sollte im Hafen von Eyl damit angefangen werden.



*Christian Denso wurde am 8. Oktober 1971 in Bonn geboren. 2007 erhielt er gemeinsam mit einer Kollegin den Wächterpreis der Tagespresse. Seit 2008 arbeitet der Absolvent der Axel Springer Journalistenschule im politischen Ressort der ZEIT.*

## WACHSTUM DURCH NEUGESCHÄFT

Als die erste internationale Konferenz Maritime Security & Defence (MS&D) am 24. September 2008 in Hamburg begann, beherrschten Themen wie Piraterie, Hafensicherheit und terroristische Bedrohung der internationalen Seewege die Schlagzeilen. 13 Schiffe befanden sich zu diesem Zeitpunkt in der Hand von Piraten. Und die Gefahr terroristischer Anschläge auf See gilt seit der New Yorker Tragödie vom 11. September 2001 als groß.

Zwei Tage lang befassten sich 200 Experten aus 20 Nationen, darunter hochrangige Vertreter internationaler Marinen, mit den politischen, zivilen, juristischen und militärisch strategischen Aspekten dieser wichtigen Sicherheitsthemen. Auf der Konferenz, die 2008 parallel zur SMM, der Weltleitmesse im Schiffbau, durchgeführt wurde, wurden jedoch nicht nur Analysen vorgestellt, sondern auch konkrete Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Mit dem Ziel, die MS&D zur zentralen internationalen Diskussions- und Informationsplattform zu machen, wird der Kongress mit begleitender Fachmesse vom 30. September bis 2. Oktober 2009 und dann jeweils in den ungeraden Jahren auf dem Gelände der Hamburg Messe durchgeführt. Die MS&D ist wie die Auslandstochter der SMM nur eines von insgesamt sechs neuen Projekten, die vornehmlich im Jahr 2008 durch die Abteilung Produktentwicklung der HMC bis zur Marktreife bearbeitet wurden.

Nicht neu, aber mit einem stark erweiterten Themenportfolio präsentiert sich künftig die acqua alta, die im Frühjahr 2008 von der HMC gekauft wurde. Angesichts der verheerenden Flut- und Hochwasserkatastrophen der vergangenen Jahre in Asien, Nordamerika und Europa ist die Messe für Wasserwirtschaft, Katastrophenmanagement, Hochwasser- und Klimaschutz aktueller und wichtiger denn je. Sie wird vom 10. bis 12. November 2009 in der Halle H des CCH durchgeführt. Dabei gibt es eine ungewöhnlich enge Verzahnung von Fachmesse und Kongress, da ein großer Kongressbereich direkt in die Ausstellungshalle integriert wird.

Bereits im Oktober 2008 waren 220 Fachleute aus Deutschland, den Niederlanden, Tschechien, Österreich, der Schweiz und den USA der Einladung zu einem Hochwasserschutzseminar ins niedersächsische Hitzacker gefolgt. Die Stadt hatte eine 40 Millionen Euro teure Hochwasserschutzanlage erhalten, nachdem sie zwischen 2002 und 2006 dreimal von schweren Hochwassern heimgesucht worden war. Hauptredner war der Hochwasserexperte und niederländische Thronfolger Prinz Willem-Alexander von Oranien-Nassau.

### → Weitere Informationen:

[www.ms2009.com](http://www.ms2009.com)

[www.smm-hamburg.de](http://www.smm-hamburg.de)

[www.acqua-alta.de](http://www.acqua-alta.de)



Trotz zunehmender Präsenz internationaler Marinen nimmt die Zahl der Angriffe stetig zu.

## NEUE MESSE UND CCH – MODERN, ATTRAKTIV, IM HERZEN DER STADT

2008 wurde das Gelände der Neuen Messe Hamburg fertiggestellt. Nach der Erweiterung um 23.000 Quadratmeter stehen nun 87.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche in elf Hallen sowie 10.000 Quadratmeter auf dem Außengelände zur Verfügung.

Weitere 10.000 Quadratmeter und 12.500 Sitzplätze in 23 Sälen bietet das bereits 2007 erweiterte CCH – Congress Center Hamburg.









A wide-angle, low-angle shot of a vast, empty industrial exhibition hall. The ceiling is high and features a complex network of white pipes, ducts, and numerous bright, recessed lights. The floor is a smooth, light-colored concrete. The walls are white and feature large windows and doors. The overall atmosphere is clean, modern, and spacious.

# 911.463

911.463 Quadratmeter Ausstellungsfläche wurden 2008 vermietet.



# 23

## HMC STÄRKT HAMBURGS WIRTSCHAFT



Ein Interview mit Senator Axel Gedaschko, Präses der Behörde für Wirtschaft und Arbeit der Freien und Hansestadt Hamburg

Welche Bedeutung hat die Hamburg Messe und Congress GmbH für die Stadt?

**Axel Gedaschko** Aus wirtschaftlicher Sicht sichern und schaffen alle Messen, Ausstellungen und Veranstaltungen der Hamburg Messe und des CCH – Congress Center Hamburg Arbeit in der Metropolregion Hamburg. Internationale Messeaussteller und Gäste besuchen Geschäfte und Restaurants, übernachten in unseren Hotels und nutzen Taxen oder öffentliche Verkehrsmittel. Messen und Kongresse fördern also in vielen Bereichen den Umsatz und sichern so Tausende Arbeitsplätze. Solche Veranstaltungen sind zudem Orte der persönlichen Begegnung. Vor einem erfolgreichen Vertragsabschluss braucht es im Vorfeld häufig interkulturelle Verständigung. Das passende Umfeld dafür bietet Hamburg wie keine andere Stadt in Deutschland. Die Stadt beheimatet beispielsweise einen der umschlagstärksten Häfen der Erde. Die Hamburg Messe sehe ich in der langen Tradition der Hansestadt als Tor zur Welt: Sie stärkt Hamburgs Ruf als weltoffene Stadt mit hervorragendem Wirtschaftsklima.

Die HMC orientiert sich mit vielen Veranstaltungen an den Hamburger Wirtschaftsklustern. Stärkt das die Branchen?

**Axel Gedaschko** Ja, davon bin ich überzeugt. Um nur zwei Beispiele herauszugreifen: sowohl die SMM, die shipbuilding, machinery & marine technology international trade fair, als auch die Aircraft Interiors Expo als Leitmessen ihrer Branchen unterstreichen Hamburgs führende Position in der internationalen Schifffahrts- und Luftfahrtindustrie.

Die Hamburg Messe ist auch nach der Erweiterung des Geländes ein mittelgroßer Messeplatz in Deutschland. Was macht den Standort zu etwas Besonderem?

**Axel Gedaschko** Der Erfolg eines Messeplatzes ist nicht allein von seiner Größe abhängig. Die Hamburg Messe rangiert gemessen an ihrer Ausstellungsfläche mit 87.000 Quadratmetern auf dem elften Platz innerhalb Deutschlands. Es gibt jedoch zahlreiche und vor allem gewichtigere Faktoren, welche die Neue Messe Hamburg als starken Messeplatz im Wettbewerb positionieren. Der aktuelle Trend geht zu spezialisierten Fachmessen. Diese waren, auch schon vor dem Beginn der derzeitigen Rezession, deutlich kleiner als noch vor einigen Jahren üblich. Darüber hinaus werden Fachmessen immer öfter mit Kongressen kombiniert. Genau für dieses Zusammenspiel ist die Hamburg Messe gemeinsam mit dem CCH aufgestellt. Die attraktive Citylage der HMC bedeutet zudem einen herausragenden Standortvorteil. Zu etwas Besonderem machen aber erst die Menschen unsere Hamburg Messe. Einer der gewichtigsten Standortvorteile sind qualifizierte Mitarbeiter.

Die HMC engagiert sich zunehmend auch im Ausland. Sehen Sie darin einen Imagegewinn für die Stadt?

**Axel Gedaschko** Ganz eindeutig ja. Hamburgs Tradition als Tor zur Welt beinhaltet langjährige Erfahrung mit Beziehungen zum Ausland. Auch die Hamburg Messe organisiert seit Jahren auf hohem Niveau Gemeinschaftsbeteiligungen an Messen in der ganzen Welt – im eigenen Namen oder für das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie. Diese Kompetenz unterstreichen nun die beiden Auslandstöchter der SMM in der Türkei und in Indien.

Wie sehen Sie die Entwicklung der HMC in den kommenden Jahren?

**Axel Gedaschko** Mit der fertiggestellten Neuen Messe Hamburg und der Erweiterung des CCH – Congress Center Hamburg ist es auch in Zukunft möglich, bedeutende Veranstaltungen nach Hamburg zu holen. Zur kurzfristigen wirtschaftlichen Entwicklung kann gegenwärtig wohl niemand verlässliche Prognosen wagen. Ich bin aber überzeugt, dass der Messe- und Kongressplatz Hamburg mittelfristig an Bedeutung gewinnen wird.

# 4

**Eingang Mitte**  
Central Entrance



**Eingang Süd**  
Entrance South

Vier separate Eingänge ermöglichen mehrere Veranstaltungen gleichzeitig.



# 839.555

839.555 Menschen besuchten die 48 Messen und Ausstellungen.

# 10.000

Fast 10.000 Quadratmeter Glasfront geben der Neuen Messe Hamburg ihr unverwechselbares Gesicht.



# JAHRESABSCHLUSS 2008 DER HAMBURG MESSE UND CONGRESS GMBH

BILANZ  
AKTIVA / PASSIVA

**34**

GEWINN- UND VERLUST-  
RECHNUNG

**34**

LAGEBERICHT 2008  
(AUSZUG)

**35**

BERICHT DES  
AUFSICHTSRATES

**41**

## BILANZ / AKTIVA

der Hamburg Messe und Congress GmbH zum 31. Dezember 2008

alle Angaben in TEUR	2008	2007
1. Anlagevermögen	103.756	107.125
2. Umlaufvermögen	24.244	29.026
<b>Summe AKTIVA</b>	<b>128.000</b>	<b>136.151</b>

## BILANZ / PASSIVA

der Hamburg Messe und Congress GmbH zum 31. Dezember 2008

alle Angaben in TEUR	2008	2007
1. Eigenkapital	11.679	11.679
2. Fremdkapital	116.321	124.472
<b>Summe PASSIVA</b>	<b>128.000</b>	<b>136.151</b>

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

der Hamburg Messe und Congress GmbH für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

alle Angaben in TEUR	2008	2007
1. Gesamterlöse	81.132	51.038
2. Personalaufwand	15.713	14.255
3. Übrige Aufwendungen	77.753	54.940
<b>4. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Verlustübernahme</b>	<b>-12.334</b>	<b>-18.157</b>

Dem vollständigen Jahresabschluss und dem Lagebericht hat die Susat & Partner OHG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft am 27. März 2009 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

# LAGEBERICHT 2008

(Auszug)

---

## A. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

---

### 1. Der deutsche Messemarkt

Trotz deutlich abgeschwächter Konjunktur waren die deutschen Messen im Jahr 2008 noch auf Wachstumskurs. Die 153 überregionalen Messen verzeichneten nach Berechnungen des AUMA, dem Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e.V., gegenüber den jeweiligen Vorveranstaltungen (zum Teil 2006 oder früher) rund 2 Prozent mehr Aussteller und Besucher; die vermietete Fläche wuchs um 1,5 Prozent. Hochrechnungen zufolge verzeichnete der AUMA auf den überregionalen Messen des Jahres 2008 rund 179.000 Aussteller, 10,3 Millionen Besucher und knapp 7 Millionen Quadratmeter vermietete Fläche. Gegenüber 2007 wurden damit 3,8 Prozent weniger Aussteller und sogar 4,6 Prozent weniger Standfläche registriert. Für 2009 sehen die Prognosen, insbesondere im zweiten Halbjahr, einen Rückgang der Messekonjunktur voraus.

### 2. Das nationale und internationale Kongressgeschäft

Der internationale Kongressmarkt ist durch weitere Aufstockung der Kapazitäten bestehender Kongresszentren – national und international – sowie Neueröffnungen geprägt. Auch die weltweit operierenden Hotelketten erweitern verstärkt ihre Meeting-Fazilitäten und adressieren damit Nachfragen von bis zu 2.000 Personen Gruppengröße. Die Messegesellschaften erweitern ihre Kongresskapazitäten zum Teil erheblich.

### 3. Das Auslandsgeschäft

Die Zunahme von deutschen Messen im Ausland hält vor dem Hintergrund der weiter fortschreitenden Globalisierung an. 2009 planen die Mitglieder des AUMA insgesamt 224 Veranstaltungen in 28 Ländern. Schwerpunkt ist Süd-, Ost- und Zentralasien mit 124 Veranstaltungen, gefolgt von den europäischen Ländern außerhalb der EU (48), dem Nahen und Mittleren Osten (21), Lateinamerika (14), Nordamerika (7), der EU (6) sowie Afrika (3) und Australien (1).

Das Auslandsmesseprogramm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi), mit dem deutsche Aussteller bei der Erschließung von Auslandsmärkten unterstützt werden, geht 2009 in sein 60. Jahr. Der Etat liegt bei 38 Millionen Euro. Im Jahr 2009 wird das BMWi mit 276 Auslandsmessen auf allen Kontinenten vertreten sein. Wichtigstes Ziel-Land ist erstmals Russland (51 Beteiligungen), das China von seiner Spitzenreiter-Position ablöst.

# LAGEBERICHT 2008

(Auszug)

## B. Geschäftsentwicklung Hamburg Messe und Congress GmbH

### 1. Geschäftsbereich Hamburg Messe

Die Hamburg Messe und Congress GmbH hat das Jahr 2008 als ihr bisher bestes Geschäftsjahr seit der Gründung des Unternehmens abgeschlossen. Der größte Anteil des Umsatzes wurde vom Geschäftsbereich Hamburg Messe realisiert (rund 65 Prozent). Bereits jetzt lässt sich der Erfolg aus der Erweiterung der Neuen Messe ablesen, denn sowohl die SMM als auch die hanseboot konnten 2008 mit 87.000 Quadratmetern erstmals das komplette Gelände belegen. Nochmals erhöht hat sich auch die Zahl der Messen und Veranstaltungen auf insgesamt 48, sieben mehr als in 2006. Dabei bestätigte sich ein bundesweiter Trend: Während Fachveranstaltungen an Bedeutung gewinnen, gehen die Besucherzahlen bei Publikumsveranstaltungen zurück. So kamen in 2008 mit 839.555 Besuchern weniger Menschen als im Referenzjahr 2006 (980.226). Die Entwicklungen der deutschen Messebranche spiegeln sich somit in den Eigenveranstaltungen der HMC wider. Premiere hatte in 2008 die GET Nord – Fachmesse Elektro, Sanitär, Heizung, Klima – als konsequente Zusammenführung der Vorgänger NORD ELEKTRO und shk Hamburg. Sie vereint damit die Themenfelder Energie, Heizung, Klima, Licht, Sanitär, Sicherheit und Kommunikation unter einem Dach und deckt damit als spezialisierte Fachmesse die Erfordernisse des Marktes. Die Fachmesse SMM – shipbuilding, machinery & marine technology international trade fair – verzeichnete mit mehr als 52.000 Fachbesuchern ein Rekordergebnis und lag damit weit über den Erwartungen.

### 2. Geschäftsbereich CCH

Im Geschäftsjahr 2008 wurden im CCH 239 (Vorjahr 195) nationale und internationale Kongresse, Tagungen und Präsentationen durchgeführt. Wie in den vergangenen Jahren lag wiederum der Schwerpunkt des Kongress- und Tagungsgeschäfts im medizinischen Bereich sowie bei Haupt- und Mitgliederversammlungen. Im kulturellen und gastronomischen Bereich stieg die Zahl der Veranstaltungen auf 132 (Vorjahr 120). Die Kapazitätsauslastung stieg leicht auf 50,8 Prozent (Vorjahr 50,2 Prozent). Bereits im vorangegangenen Geschäftsjahr wurde die Erweiterung des CCH weitgehend abgeschlossen. Die neue multifunktionale Ausstellungshalle wird von den Kunden gut angenommen und hat sich in ihren Nutzungsmöglichkeiten als äußerst vielseitig erwiesen.

### 3. Geschäftsbereich Ausland

Die Hamburg Messe und Congress GmbH organisiert im Ausland jedes Jahr zahlreiche Gemeinschaftsbeteiligungen an Messen. Die Schwerpunkte der Beteiligungen lagen dabei 2008 in den Bereichen maritime Industrie, Öl und Gas, Hotellerie sowie Gastronomie. Ein Highlight des vergangenen Jahres war die Organisation des deutschen Auftritts auf der Expo Zaragoza 2008 im Auftrag des Bundes. Darüber hinaus zählten zum zweiten Mal die Organisation des deutschen Gemeinschaftsstandes auf der Arab Health in Dubai (Internationale Fachmesse Medizintechnik) und die Beteiligung an der SIAL in Paris (Messe der Lebensmittelindustrie) zu den wichtigen Auslandsveranstaltungen 2008.

### 4. Neue Tochtergesellschaft

Für die Organisation und die Durchführung von Messen, Ausstellungen, Kongressen und Veranstaltungen außerhalb Deutschlands wurde in 2008 eine neue Tochtergesellschaft gegründet. Die HMC International GmbH (HMI) veranstaltet in 2009 die SMM Istanbul und die SMM India.



# 30.000

Vier Messehallen mit rund 30.000 Quadratmetern Fläche sind auf dem neuen A-Gelände entstanden. Ein Glasdach schafft eine lichtdurchflutete Mall zwischen den Hallen A1 und A4.

# LAGEBERICHT 2008

(Auszug)

## C. Wirtschaftliche Lage

### 1. Umsatzentwicklung

Mit 79,2 Millionen Euro (2007: 48,1 Millionen Euro; 2006: 60,6 Millionen Euro) verzeichnet die HMC den höchsten Umsatz in einem geraden Jahr. Gegenüber dem Jahr 2006 konnten die Umsatzerlöse um 30,7 Prozent gesteigert werden.

### 2. Jahresergebnis

Das Geschäftsjahr 2008 schließt mit einem Jahresergebnis vor Verlustübernahme durch die HGV Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungsmanagement mbH (HGV) von rund -12,3 Millionen Euro ab (2007: -18,2 Millionen Euro; 2006: -6,8 Millionen Euro). Im Vergleich zur turnusgemäßen Vergleichsperiode 2006 beeinflussten die mit dem Baufortschritt steigenden Kosten der Immobilienleasingfinanzierung Neue Messe das Jahresergebnis 2008 stärker. Zudem wirkten sich, anders als in 2006, die Aufwendungen für Abschreibungen und Finanzierung der CCH-Erweiterung ganzjährig aus.

Der Jahresabschluss der HMC weist nach Ausgleich des Verlustes in Höhe von rund 12,3 Millionen Euro durch die HGV ein ausgeglichenes Ergebnis aus.

### 3. Mitarbeiter

Zum Jahresende 2008 waren 277 (Vorjahr 279) Mitarbeiter bei der HMC beschäftigt, davon 249 unbefristet und 28 befristet (Vorjahr 250 und 29). Umgerechnet in Vollzeitkapazitäten verfügte die HMC zum Jahresende über 246 Kapazitäten (Vorjahr 252 Kapazitäten). Darüber hinaus stellte die HMC 18 Ausbildungsplätze für angehende Veranstaltungs- und Bürokaufleute, Fachkräfte für Veranstaltungstechnik sowie Bachelor of Arts (BA) zur Verfügung.

### 4. Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 8,2 Millionen Euro auf 128 Millionen Euro gesunken, die Eigenkapitalquote stieg infolgedessen von 8,6 Prozent auf 9,1 Prozent.

### 5. Finanzlage

Mit der Muttergesellschaft HGV bestehen ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag sowie eine Konzernclearing-Vereinbarung. Die Liquidität der Gesellschaft ist dadurch jederzeit gewährleistet.

# LAGEBERICHT 2008

(Auszug)

## D. Ausblick und Risiken der zukünftigen Entwicklung

### 1. Ausblick

Im Zuge der Erweiterung des maritimen Veranstaltungsportfolios der Hamburg Messe wurde 2008 erstmals die internationale Konferenz MS&D (international conference and exhibition on maritime security and defence hamburg) im Rahmen der SMM erfolgreich durchgeführt. Eine Fortsetzung folgt 2009 als eigenständige Kongressmesse. Darüber hinaus etabliert die HMC in 2009 im Rahmen ihrer Internationalisierungsstrategie der SMM in der Türkei die SMM Istanbul und in Mumbai die SMM India.

Ebenfalls in 2009 wird zum ersten Mal als Eigenveranstaltung die acqua alta durchgeführt. Der internationale Fachkongress mit angeschlossener Fachmesse beschäftigt sich mit Klimafolgen und Hochwasserschutz. Als neue, hochkarätige Gastveranstaltungen wurden unter anderem die 24th European Photovoltaic Solar Energy Conference and Exhibition und die 17th European Bio-mass Conference and Exhibition gewonnen.

### 2. Ergebnisentwicklung

Für das Geschäftsjahr 2009 rechnet die HMC mit einem Umsatz von rund 53 Millionen Euro (+9 Prozent gegenüber 2007).

Bedingt durch die erheblichen zusätzlichen Kosten aufgrund der Immobilienleasingfinanzierung der Neuen Messe sowie die Finanzierungs- und Abschreibungskosten der CCH-Erweiterung wird ein negatives Jahresergebnis erwartet. Die Immobilienkosten werden das Ergebnis auch in den nächsten Jahren negativ beeinflussen.

Die in den kommenden Jahren geplanten Verluste werden von der HGV im Rahmen eines Ergebnisabführungsvertrages ausgeglichen.

### 3. Risikomanagement

Die HMC verfügt über ein Risikomanagementsystem, mit dem zeitnah eine systematische Analyse und Bewertung der Risikosituation des Unternehmens vorgenommen sowie Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden. Gegenstand der Analysen und Bewertungen sind sowohl strategische als auch operative Risiken.

Der HMC sind derzeit keine unternehmensgefährdenden Risiken im Hinblick auf die künftige Entwicklung ersichtlich.

Hamburg, 27. März 2009

gez. Bernd Aufderheide  
Vorsitzender der Geschäftsführung

gez. Dr. Ulla Kopp  
Geschäftsführerin



# 68

Halle Hall

**B5**

**Tor  
Gate**

**3**

68 Tore an den elf Hallen ermöglichen einen schnellen Auf- und Abbau.



## BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz und Gesellschaftervertrag obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat die Geschäftsführung bei der Leitung der Gesellschaft und ihrer Tochtergesellschaften HMC International GmbH und BNM Baugesellschaft Neue Messe mbH beraten und fortlaufend überwacht.

Die Geschäftsführung hat den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend, teils schriftlich, teils mündlich, über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung, der strategischen Weiterentwicklung und die Geschäftstätigkeit in den einzelnen Gesellschaften einschließlich der Risikolagen unterrichtet. Abweichungen des Geschäftsverlaufes von den Plänen wurden im Einzelnen erläutert und vom Aufsichtsrat geprüft.

Im Geschäftsjahr 2008 fanden vier Sitzungen des Aufsichtsrates sowie 16 Sitzungen seiner Ausschüsse statt. Im Einzelnen tagte der Personalausschuss achtmal, der Bauausschuss sechsmal und der Finanzausschuss zweimal.

Die Jahresabschlüsse der Hamburg Messe und Congress GmbH, der HMC International GmbH sowie der BNM Baugesellschaft Neue Messe mbH hat die von der Gesellschafterversammlung am 18. September 2008 bzw. am 16. September 2008 zum Abschlussprüfer bestellte Susat & Partner OHG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Domstraße 15, 20095 Hamburg, geprüft. Die Abschlussprüfer haben gegen die Jahresabschlüsse keine Einwände erhoben und uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt.

Auf Basis seiner eigenen abschließenden Prüfung der Jahresabschlüsse und Lageberichte erhebt der Aufsichtsrat hiergegen keine Einwendungen und stimmt dem Ergebnis der Prüfung durch die Abschlussprüfer zu. Der Aufsichtsrat billigt sowohl die Lageberichte der Geschäftsführer als auch die Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2008.

Neu im Aufsichtsrat der Hamburg Messe und Congress GmbH sind seit dem 29. Juli 2008 die Herren Martin Köppen und Heinrich Lieser. Sie folgen auf Frau Karin Martin und Herrn Thorsten Kausch, denen der Aufsichtsrat an dieser Stelle für ihre konstruktive Mitarbeit in dem Gremium und für ihren Einsatz zum Wohle des Unternehmens herzlich dankt.

Der Aufsichtsrat dankt auch den Geschäftsführern und den Mitarbeitern für ihr großes Engagement und ihren erfolgreichen Einsatz im zurückliegenden Geschäftsjahr.

Hamburg, im April 2009

gez. Johann C. Lindenberg  
*Der Vorsitzende des Aufsichtsrates*



Hamburg ist einer der größten Luftfahrtstandorte der Welt.

## HIMMLISCHER LUXUS

Wenn Privatjets ausgebaut werden, spielt Geld meist keine Rolle.  
Doch nicht jeder Wunsch lässt sich erfüllen – offene Kamine und Swimmingpools  
sind am Himmel verboten.



Edles Ambiente für das Dinner in 10.000 Metern Höhe.

Die Füße versinken in einem zentimeterhohen Perserteppich, dezent grüne Designerstühle laden zum Verweilen ein, der Mahagonitisch ist gedeckt wie eine festliche Tafel im »Vier Jahreszeiten«, im Hintergrund zeigt ein 42-Zoll-Flachbildschirm die aktuellen Börsenwerte an.

Nein, wir befinden uns nicht in einer Privatsuite im 53. Stock eines Hochhauses von Dubai. Es ist vielmehr der Luxus, der von Designern ehrfurchtsvoll »Palace in the Sky« genannt wird – das fliegende Privatgemach eines Ölscheichs oder eines russischen Oligarchen. Träume an Bord eines A380, die aber schon jetzt Realität werden können.

Wo die sprichwörtlichen goldenen Wasserhähne dem Besitzer des Megaliners nur noch ein müdes Lächeln abringen, müssen die Kabinenbauer der Lufthansa Technik in Fuhlsbüttel schon richtig viel bieten, um ihre Kunden in Staunen zu versetzen. »Wir bekommen die ungewöhnlichsten Anfragen: Einen offenen Kamin oder einen Swimmingpool wünschen sich unsere Kunden an Bord ihrer Maschine. Dafür bekommt man aber keine Genehmigung«, berichtet Bernhard Conrad, ehemaliger Chef des Privatkundengeschäfts, jetzt Chief Technology Officer bei der Lufthansa Technik.

Das ist den VIP-Kunden aber manchmal schwer beizubringen: »Ein ›geht nicht‹ gibt's bei uns nicht. Höchstens ein ›geht schwer‹«, schmunzelt Conrad. Deswegen musste

sich der Kunde auch mit einer Attrappe eines offenen Kamins zufriedengeben. »Aber den Wunsch nach einem echten 120 Kilogramm schweren Kronleuchter an der Decke konnten wir erfüllen«, so Conrad.

Auf ihre Elittekunden für eine Luxusversion des A380 hat sich die Lufthansa Technik frühzeitig eingestellt und eine VVIP-Version auf der Luftfahrtmesse in Orlando/Florida vorgestellt. Ausgehend von der Royal Lounge auf dem unteren Deck führt nach einem Konferenzraum eine Treppe in die privaten Gemächer des Herrschers, mit Schlafsaal, mehreren Bädern und einer eigenen Sauna.

#### Luxuskunden im Fokus

Möglich ist (fast) alles, es ist nur eine Frage des Geldes: Denn neben den Kosten eines A380, die bei rund 230 Millionen Euro liegen, kann der VIP-Umbau nochmals mit bis zu 100 Millionen zu Buche schlagen. Ein Kunde, der schon für so einen Luxusflieger unterschrieben hat, ist der saudische Prinz Walid al Saud. Weitere sollen folgen.

Aber Hamburg als das weltweit innovativste Zentrum für Flugzeugkabinen hat auch schon in der Grundversion des A380 eine neue Stufe von Luxus für den Passagier erreicht. Zusammen mit den Airlines haben die Kabinenbauer bei Airbus in Finkenwerder Maßstäbe gesetzt. Sei es die »Private Suite« in der A380 First Class von Singapore



Für einen gemütlichen Clubraum ist immer Platz in den Großflugzeugen.

Airlines oder die weltweit einmaligen Duschen an Bord einer Linienmaschine bei der Airline Emirates – alles Hamburger Ingenieurskunst.

»Die Schwierigkeit besteht in der Enge des Raumes in einem Flugzeug. Das macht die Integration der Systeme, von der Bordunterhaltung bis zur Ver- und Entsorgung, so anspruchsvoll. Und später darf der Passagier von der Komplexität gar nichts wahrnehmen«, sagt Klaus Roewe, Leiter des »Center of Excellence Kabine« bei Airbus.

### Täglich neue Ideen

Wie sieht die Zukunft der Kabine aus? Die Ingenieure in den Airbus-Hallen und im gerade neu eröffneten »Cabin Innovation Center« auf dem Gelände der Lufthansa Technik arbeiten täglich an neuen Ideen, das Fliegen komfortabler zu machen. Der Trend geht hin zu noch besserem Schlafkomfort speziell auf der Langstrecke, noch mehr Unterhaltung und noch mehr Möglichkeiten, seiner Arbeit auch über den Wolken nachgehen zu können. »Bislang sehen viele Passagiere die Flugzeit als Zeitverschwendung an. Sie wollen das machen können, was sie auch zu Hause oder bei der Arbeit tun«, sagt Roewe.

Dazu werden Techniken, die bisher nur Business- oder First Class-Kunden angeboten wurden, für alle zugänglich gemacht. Stichwort Internet über den Wolken: »Ein Ange-

bot könnte eine 30-Dollar-Internet-Flatrate für einen Flug von Frankfurt nach New York sein«, sagt Conrad.

Im Bereich Bequemlichkeit ist ebenfalls Luft nach oben. Das sogenannte Flat-Bed, also ein Sitz, der sich zum Schlafen gänzlich flach machen lässt, soll weiter verfeinert werden. Für die First Class-Kategorie wird sogar noch weiter gedacht: »Wir entwickeln gerade eine Lösung, bei der zum Schlafen der Sessel zur Seite geräumt wird und Platz für eine echte Matratze macht«, erläutert Conrad.

Um noch mehr Gästen die Möglichkeit zum entspannten Ruhen zu geben, wird bei Airbus sogar über doppelstöckige Betten nachgedacht. »Das kommt aber nicht in den kommenden zwei bis drei Jahren«, sagt Roewe. Der Wunsch nach mehr Bequemlichkeit wird von den Herstellern beachtet.

Apropos Wunsch: Eine Bestellung für einen Privatflieger bei der Lufthansa Technik wurde leider nicht realisiert – das lebensgroße Hologramm eines Jedi-Ritters sollte in der Kabine erscheinen. »Als wir eine Firma gefunden hatten, die das hätte machen können, dauerte es dem Kunden einfach zu lange«, sagt Conrad.



*Martin Schnitker, geboren am 2. Juni 1966, ist seit 1998 bei BILD. Seit 2005 ist er verantwortlicher Redakteur Wirtschaft bei BILD Hamburg.*



Komfort gewinnt auch im Passagierbereich zunehmend an Bedeutung.

#### SPEZIALMESSEN GEWINNEN AN BEDEUTUNG

Als Messeplatz am weltweit drittgrößten Standort der Luftfahrtindustrie nach Seattle und Toulouse ist es für die Hamburg Messe und Congress GmbH selbstverständlich, diesem Bereich besondere Aufmerksamkeit zu schenken. So ist es 2008 unter anderem gelungen, die MRO (Aviation Maintenance, Repair & Overhaul), eine der wichtigsten Messen im Bereich der Flugzeugwartung, für 2009 nach Hamburg zu holen.

Im Bereich Luftfahrt findet mit der Aircraft Interiors Expo (AIX) bereits seit vielen Jahren die weltgrößte Ausstellung für Flugzeuginnenausstattung und Kabinen- und Bordsystemtechnologie in der Hansestadt statt. Mit der langfristigen Bindung der AIX an den Standort Hamburg, bei der die HMC ab 2010 als Kooperationspartner des Veranstalters Reed Exhibitions auftreten wird, wurde zudem eine hervorragende Basis für die Ausrichtung weiterer Luftfahrtmessen geschaffen, die bereits erste Früchte trägt.

Doch auch jenseits der großen Hamburger Wirtschaftscluster Maritimes und Luftfahrt gibt es eine Reihe er-

folgreicher Technologiemesen auf dem Gelände der HMC. So führt die NORTEC als Fachmesse für Produktionstechnik alle zwei Jahre unter einem Dach die Hersteller von Produktionseinrichtungen, Zulieferer sowie Lohn- und Auftragsfertiger zusammen. Und mit der GET Nord wurde 2008 erstmals eine Messe für ganzheitliche Gebäudetechnik in Hamburg etabliert. 44.000 Fachbesucher informierten sich über Neuheiten und Trends aus den Bereichen Elektro, Sanitär, Heizung und Klima. Weitere Fachmessen decken unter anderem die Bereiche Ausrüstung, Arbeitsschutz oder Logistik ab.

Solche Spezialmessen gewinnen zunehmend an Bedeutung. Die HMC sieht hier einen Wachstumsmarkt und wird ihr Programm in den kommenden Jahren entsprechend ausbauen.

#### → Weitere Informationen:

[www.hamburg-messe.de/gastveranstaltungen](http://www.hamburg-messe.de/gastveranstaltungen)  
siehe S. 56: Unsere Veranstaltungen



Man war stolz auf »seine« Brauerei, wie diese rund 100 Jahre alten Aufnahmen zeigen: Beim 25-jährigen Firmenjubiläum stellte sich die Belegschaft der Holsten-Brauerei 1905 zum Gruppenfoto auf. Die Elbschloss-Brauerei warb selbstbewusst auf Postkarten.

## HAMBURGS BRAUER: VON HELDEN UND UNRUHESTIFTERN

Im Mittelalter war Hamburg das Brauhaus Deutschlands. Eine Besonderheit war die Beigabe von Hopfen. Um das Geheimnis zu wahren, durften Hamburgs Brauer außerhalb der Stadt nicht brauen, was sich das eine oder andere Mal als Glücksfall erwies – nicht nur für die Qualität des Bieres.

»Der Rat gibt bekannt, dass am Dienstag Bier gebraut wird und deshalb ab Montag nicht mehr ins Fleet gemacht werden darf!«, so oder so ähnlich klang es über Jahrhunderte regelmäßig durch Hamburgs Gassen. Denn Hamburg war die Hauptstadt des Bieres – lange bevor sie zum Tor zur Welt wurde. Und das Hamburger Brauwasser stammte bis weit ins 19. Jahrhundert hinein zu einem großen Teil aus den Fleeten, die gleichzeitig Verkehrswege und Sickergruben waren.

### Im Jahr 1540 gab es 531 Brauereien

531 Brauhäuser zählte man im Jahr 1540 in den vier Kirchspielen »St. Petry«, »St. Nicolay«, »St. Catrinae« und »St. Jacobi«. Und manche Straße beherbergte gleich mehrere Dutzend Brauereien. Nicht Bayern oder das Ruhrgebiet, nein Hamburg war das »Brauhaus« Deutschlands. So betrug der Bierausstoß im 14. Jahrhundert zeitweise 60 Prozent der Hamburger Gesamtausfuhr. Das nordische

Bier wurde in alle Hansestädte, aber auch nach England, Frankreich und Holland exportiert.

Entsprechend viele Brauer lebten in der Stadt. Sie galten als hitzköpfig und aufsässig, »ständig zu Rottierung und Aufruhr« bereit, wie zeitgenössische Quellen berichten. Hamburgs Brauer des Mittelalters waren alles andere als angepasste Duckmäuser. Und so wurden sie von den Stadtoberen argwöhnisch beäugt. Zu Recht. Denn 1453 hatten Brauerknechte kurzerhand einen der ihren befreit, der, zum Tode verurteilt, bereits auf dem Weg zum Galgen war. Seitdem wurden die Delinquenten von einer Reiterstaffel zum Richtplatz geleitet.

Auch der Brauer Hinrik van Lohe, der am 10. Oktober 1483 dem Scharfrichter zugeführt wurde, erhielt ein solches Geleit. Er hatte aus Unzufriedenheit über die Hamburger Politik und den rückläufigen Bierumsatz einen Aufruhr angezettelt, war zunächst aber straffrei geblieben, weil er aufgrund glücklicher Um-



»Die INTERNORGA hat ihre Position als führende europäische Messe im Außer-Haus-Bereich kontinuierlich ausgebaut. Die Neue Messe Hamburg erfüllt darüber hinaus alle Ansprüche der Aussteller an eine fachgerechte Präsentation der Produkte.

RALF HÜBNER,  
Vorsitzender des Ausstellerbeirates der INTERNORGA

stände unter eine Amnestie gefallen war. Was ihn den Kopf kostete, war letztlich seine große Klappe. Denn nachdem van Lohe die schwangere Ehefrau des Ritters Vrydag, seines einstigen Dienstherrn, als »Ackermähre« beschimpft hatte, durfte er keine Gnade mehr erwarten.

Die Geschichte des Hinrik van Lohe ereignete sich in der Blütezeit des Hamburger Brauwesens, dem die Hansestadt einen wesentlichen Teil ihres Wohlstandes verdankt. Schon 100 Jahre zuvor, im Jahr 1376 – Hamburg zählte gerade einmal rund 8.000 Einwohner – gab es 457 sogenannte Braugerechtigkeiten, Genehmigungen zum Brauen von Bier. Beinahe jeder zweite Gewerbetreibende war damals Brauer.

Eine Besonderheit, an die heute noch Straßennamen wie Hopfenmarkt und Hopfensack erinnern, war die Beigabe von Hopfen. Er machte das Bier besonders süffig. Ein Verfahren, das außerhalb Hamburgs weitgehend unbekannt war und das unbedingt bewahrt werden sollte. Hamburgs Brauer mussten daher schwören, kein Bier außerhalb der Stadt zu brauen. Und die Brauknechte durften entgegen den zu dieser Zeit üblichen Gepflogenheiten nicht auf Wanderschaft gehen.

Das erwies sich um das Jahr 1300 herum aus einem ganz anderen Grund als ein Glücksfall für Hamburg. Unzufriedene Bauern hatten die Abwesenheit des Hamburger Heeres genutzt und waren in die Stadt eingedrungen. Das passte den Brauerknechten – »junge, kräftige Burschen, handfest und knochenhart«, wie es in den Überlieferungen heißt – gar nicht in den Kram. Sie griffen sich ihre Lungerhölzer, die normalerweise zum Umrühren des Suds verwendet wurden, und drochen mit dem Ruf »Buur stah!« (etwa: Bauer

bleib stehen!) auf die Landbewohner ein. Der Rest ist schnell erzählt: Die Bauern ließen sich erst verprügeln und dann aus der Stadt jagen. Die Brauerknechte waren die Helden. Und eine von vielen Versionen sagt, dass die Straße Burstah auf diese Art zu ihrem Namen gekommen sei.

Eine weitere Hamburger Besonderheit war das Genehmigungsverfahren: Denn die Braugenehmigungen waren nicht etwa an Qualifikation und Ausbildung, sondern ausschließlich an das Gebäude gebunden. Und viele Hausbesitzer hatten kein Interesse daran, das harte Gewerbe auszuüben.

#### Der Bierbedarf war enorm

Dabei war der Bierbedarf jener Tage enorm. Proviantabrechnungen des Deutschen Ritterordens gehen von zehn bis 15 Litern pro Tag für einen erwachsenen Mann aus. Und selbst die adligen Klosterfrauen an der Ostseeküste hatten ein Recht auf zehn Liter. Allerdings dürfte das Bier in beiden Fällen mit Knappen und Gesinde geteilt worden sein. Und ausschließlich zum Trinken wurde es nicht verwendet. Bier ersetzte beim Kochen das Wasser, galt als gesünder, weil es bereits abgekocht war.

Mit Beginn der Industrialisierung reduzierte sich die Zahl der kleinen Braustätten dramatisch, große Anlagen entstanden. Dennoch schenkten Hamburgs Wirte noch im vorigen Jahrhundert Dutzende Hamburger Biere aus. Darunter »Teufelsbrücker Pilsener«, »Marienthaler Schloßbräu«, »Winterhuder Bier«, »Löwen-Bräu« von der Uhlenhorst, »Eremiten-Bräu« von der Barmbecker Brauerei Actien-Gesellschaft aus Hamburg-Eidelstedt oder das berühmte »Bill-Bräu«, das Hans Albers in





dem Film »Große Freiheit Nr. 7« unvergessen gemacht hat.

Andere Biere wie das »Bergedorf Bier« wurden ausschließlich für den Export gebraut. Die Bergedorfer Brauerei-Aktion war 1873 gegründet und schon 1914 von der Holsten-Brauerei übernommen worden. Bis in die 90er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts wurde das Bier für und teilweise in Afrika produziert. In Bergedorf erinnern heute noch zwei kleine Brauereiteiche und ein als Tiefgarage genutzter Eiskeller an die Brauerei, die wie die meisten anderen von größeren geschluckt wurde.

Den Zweiten Weltkrieg überstanden schließlich nur noch die fünf Großen: Holsten, Bavaria-St. Pauli, Elbschloß, die Bill- und die Winterhuder Brauerei. Doch schon 1956 sicherte sich die Holsten-Brauerei die Mehrheit an der Bill-Brauerei, die 1974 vollständig übernommen wurde. Während die Winterhuder Brauerei an einen anderen Konzern ging, übernahm Holsten bis 2003 insgesamt 19 Brauereien, die ihrerseits aus Dutzenden kleiner Brauereien bestanden. Und als 1998 die Bavaria-St.-Pauli-Brauerei vom örtlichen Rivalen geschluckt wurde, war Holsten die letzte Hamburger Brauerei. Im April 2004 wurde das traditionsreiche Hamburger Brauhaus nur einen Monat vor seinem 125. Geburtstag von der dänischen Carlsberg A/S Gruppe übernommen.



*Karsten Broockmann, geboren am 18. Oktober 1962 in Hamburg, ist seit September 2006 Leiter der Öffentlichkeitsarbeit bei der HMC. Zuvor war er 15 Jahre lang als Zeitungsreporter in Hamburg tätig.*

## VOLLE HALLEN UND EIN WELTREKORD

Brauereien haben seit mehr als 80 Jahren ihren festen Platz auf der INTERNORGA. Und so gab es trotz einzelner Absagen auch auf der 82. Internationalen Fachmesse für Hotellerie, Gastronomie, Gemeinschaftsverpflegung, Bäckereien und Konditoreien eine starke Präsenz der Bierproduzenten. Freie Flächen hatte die Ordermesse erneut nicht zu bieten. 112.000 Fachbesucher informierten sich an sechs Tagen im März bei rund 1.000 Ausstellern über die gesamte Palette der Neuheiten im Außer-Haus-Bereich. Zu den großen Trends zählten auch 2008 gesundheitsbewusste Ernährung, die leichte Küche und die Einsparung von Energie und anderen Ressourcen.

Jenseits der großen Fachmessen wie SMM und INTERNORGA konnten jedoch auch einige Publikums-messen der HMC Erfolge verbuchen. So kamen im Februar 78.000 Menschen zur REISEN HAMBURG, um sich das Angebot der ebenfalls rund 1.000 Aussteller aus 80 Nationen anzusehen. Eine starke Nachfrage gab es nach USA-Reisen und Zielen am Mittelmeer. Im April lockten die HansePferd Hamburg und anschließend die Marathon & Running jeweils mehr als 50.000 Besucher an. Etwas kleiner präsentierten sich die CAR style, die Messe rund ums Auto, mit 17.400 Besuchern im Oktober sowie die mineralien 2008, Deutschlands zweitgrößte Mineralienmesse, mit 23.000 Gästen.

Nicht ganz erfüllt haben sich die Erwartungen an die DU UND DEINE WELT. Nachdem in der Vorweihnachtszeit nur rund 100.000 Besucher ihren Weg in die Messehallen gefunden hatten, wurde der Termin für 2009 um rund zwei Wochen auf die Zeit vom 14. bis 22. November vorverlegt.

Erfolgreich endete ein Weltrekordversuch im Februar 2008. Auf der 6. Hanse Golf des Veranstalters Planetfair nahmen 534 Menschen an der größten Golfstunde der Welt in der Messehalle A1 teil und überboten so die alte Bestmarke von 478 Personen.

**→ Weitere Informationen:**  
siehe S. 56: Unsere Veranstaltungen  
[www.hansegolf.de](http://www.hansegolf.de)



## GEHEIMNISVOLLE WELT DES WASSERS

Wunderbar: Der Deutsche Pavillon gehörte zu den beliebtesten der Expo Zaragoza 2008.

Die Reise beginnt tief unter der Erde. Auf einem Floß, das sie über das Grundwasser bringen wird, nehmen die Passagiere ihre Plätze ein. Donnerrollen, prasselnder Regen, sickerndes Wasser schaffen eine geheimnisvolle, fast unheimliche Atmosphäre in dieser Welt, die ihre eigenen Regeln hat. Aber Angst hat hier niemand, denn eine junge Frau namens Wia geleitet die Reisenden sicher durch die Gesteinsschichten und erklärt das Wunder des Wasserkreislaufes ...

Was wie eine Abenteuergeschichte klingt, ist in Wirklichkeit Teil der Erfolgsgeschichte des Deutschen Pavillons auf der Expo Zaragoza 2008, dessen Organisation die Hamburg Messe und Congress GmbH im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums übernommen hatte. Unter dem Motto »Wasser und nachhaltige Entwicklung« lud

die nordspanische Stadt mehr als 100 Länder ein, die immer knapper und teurer werdende Ressource zum Thema der Weltausstellung zu machen.

Der 1.200 Quadratmeter große Deutsche Pavillon »Wunderbar« überzeugte während der Expo-Zeit vom 14. Juni bis zum 14. September auf ganzer Linie – dafür sprechen nicht zuletzt mehr als eine halbe Million Besucher. Sie nahmen zum Teil mehrstündige Wartezeiten in Kauf, um sich den Beitrag aus Deutschland anzuschauen und in das »Floating Experience« einzutauchen: Mit 26 Hightech-Flößen konnten sich die Interessierten in die Rolle eines einzelnen Wassertropfens versetzen und sich, halb liegend, halb sitzend, auf eine siebenminütige Reise durch den Wasserkreislauf begeben – eine Reise, die den Weg

des Grundwassers aus dem Erdreich bis in die Privathaushalte und Flüsse nachzeichnete.

Auf dieser etwa 120 Meter weiten Exkursion von einer Grundwasserhöhle bis an die Ufer des Rheins wurden die Passagiere von den virtuellen Figuren Wia und Wat begleitet. Sie erklärten den Besuchern, in welchem Teil des Wasserkreislaufes sie sich gerade befanden, was sie sahen und was es bedeutete. Die Floßfahrt führte an vielen interessanten Reiselationen vorbei: Wasserschutzgebiete, unterirdische Speicher und Seen, wo Messsonden blinkten und die Grenzwerte von Stoffen wie Phosphor oder Nitrat überprüften; vorbei an Aufbereitungsanlagen, wo der Entkeimungsprozess des Wassers gerade im Gang war; durch Abwasser hindurch, das sich soeben anschaulich in Blumenwasser verwandelte; vorbei am Rhein zu einer Zeit, als er noch stark verschmutzt war und dann wieder, als umweltgerechtes Umdenken in Deutschland längst eingesetzt hatte. Die virtuelle Fahrt endete mit einer Zukunftsvision, die schon jetzt in vielen deutschen Seen und Flüssen Realität geworden ist: Lebendige Unterwasserwelten, in denen sich Fische und Schwimmer wohlfühlen ...

### Und aus den Duschen klang Musik

Das Fazit der etwa 540.000 Gäste: 94 Prozent bezeichneten den Besuch in der »Wunderbar« als »ausgezeichnet« oder »sehr gut«. Und auch die Fachwelt ehrte die Idee aus Deutschland: Zum Abschluss zeichnete das Bureau International des Expositions den Deutschen Pavillon mit dem Golden Award für die beste inhaltliche Umsetzung des Expo-Themas aus. Im November folgte der zweite Preis: Der Verband Direkte Wirtschaftskommunikation e.V. prämierte den deutschen Auftritt mit dem begehrten ADAM-Award in der Kategorie »Sonderpreis«.

Neben dem »Floating Experience« erwartete die Ausstellungsbesucher des Deutschen Pavillons eine wahre Exponatenlandschaft mit modernster Technik made in Germany. Darunter: Ein Wald aus Geräuschkuschen, aus denen nicht Nasses floss, sondern – was hätte passender sein können – Händels »kleine Wassermusik« oder ein Wassergedicht von Goethe. Weitere Ausstellungsstücke waren eine UV-Filteranlage zur Trinkwasseraufbereitung sowie mobile Aufbereitungsanlagen oder Kleinkläranlagen für zu Hause.

Wer einmal etwas Ablenkung von der ganzen Technik brauchte, konnte es sich auf einer der vielen Sitzbänke bequem machen, sich dabei die Hamburger Alster auf einer gewaltigen Panoramaleinwand anschauen und entspannen. Und zwischendurch im Pavillon-Restaurant deutsche Küche genießen und vielleicht ein Glas Wasser dazu trinken. Denn das kostbarste Gut der Menschheit, das hat die Expo 2008 gezeigt, ist nicht nur spannend und inspirierend. Es schmeckt auch einfach gut.



*Özlem Topcu wurde am 12. Februar 1977 in Flensburg geboren. 2008 wurde die freie Journalistin gemeinsam mit der Redakteurin Miriam Opresnik für Beiträge im Hamburger Abendblatt mit dem renommierten Theodor-Wolff-Preis, dem Axel Springer Preis für junge Journalisten und dem Preis des Journalistinnenbundes ausgezeichnet.*

### ERFOLG IN SPANIEN, NUN WARTET CHINA

Für die Hamburg Messe und Congress GmbH war 2008 ein Premierenjahr. Erstmals wurde das Unternehmen vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie mit der Organisation eines Deutschen Pavillons auf einer Weltausstellung beauftragt. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen: 540.000 Besucher, die Wartezeiten bis zu sieben Stunden auf sich nahmen, und zwei Preise für den Pavillon, lautete die Bilanz nach drei Monaten Expo Zaragoza 2008.

Die HMC wird sich nach diesem Erfolg auch zukünftig um die Organisation Deutscher Pavillons auf Weltausstellungen bewerben. Und die nächste Herausforderung wartet schon: Auf der Expo 2010 in Hamburgs Partnerstadt Shanghai wird die HMC das Hamburg House betreuen.

Aber auch jenseits von Zaragoza war die HMC im Ausland aktiv: So begleitete sie insgesamt 782 deutsche Aussteller auf 20 Messen im Ausland. Organisiert wurden diese Gemeinschaftsbeteiligungen im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi), der CMA (Centrale Marketing-Gesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft) oder im eigenen Namen.

Schwerpunktthemen dieser Messen, die unter anderem in Brasilien, Kasachstan, Dubai, China, den USA oder im Iran stattfanden, waren die maritime Industrie, Öl und Gas, Hotellerie sowie Gastronomie. Größtes Einzelprojekt war die Organisation des deutschen Auftritts auf der Arab Health in Dubai. Auf der zweitgrößten Gesundheitsmesse der Welt betreuten die Mitarbeiter der Hamburg Messe und Congress GmbH insgesamt 340 deutsche Aussteller.

Für deutsche Aussteller gewinnt die Erschließung von Auslandsmärkten vor dem Hintergrund der fortschreitenden Globalisierung zunehmend an Bedeutung. Neben der Organisation von Gemeinschaftsbeteiligungen setzt die HMC daher auch auf eigene Veranstaltungen im Ausland. Für deren Durchführung wurde im Jahr 2008 die Tochtergesellschaft HMC International GmbH (HMI) gegründet.

→ **Weitere Informationen:**  
[www.expo2008-deutschland.de](http://www.expo2008-deutschland.de)





## DER KLEINE WASSERMANN

Bis zu 250 Frühgeborene kommen pro Jahr im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf auf die Welt. Jedes Vierte wiegt nicht einmal drei Pfund.

Gerade einmal sechs Wochen ist Julius auf der Welt und weiß schon, was er will. Oder eben nicht. Momentan will er nicht trinken und presst die Lippen zusammen. Ein bisschen eigenwillig ist er, typisch Wassermann. Dabei sollte Julius vom Sternzeichen her doch eigentlich Stier werden.

### Ab 500 Gramm wird gekämpft

Doch das Leben von Julius begann zu früh, mehr als drei Monate. So früh, dass seine Mutter Petra sich noch nicht einmal Gedanken über seinen Namen gemacht, geschweige denn das Kinderzimmer eingerichtet hatte. In der 27. Schwangerschaftswoche platzte die Fruchtblase und die Ärzte mussten ihn per Kaiserschnitt holen. Gerade einmal 950 Gramm hat er da gewogen, weniger als ein Paket Mehl. Die Haut durchsichtig, wie Pergament, die Händchen winzig, wie Knöpfe.

Viel zu früh war das, so wie bei rund 70.000 anderen Kindern, die jährlich in Deutschland als Frühchen auf die Welt kommen. »Ein Frühchen wird vor der 37. Schwangerschaftswoche geboren und wiegt meist weniger als 2.500 Gramm«, sagt Prof. Dr. Dominique Singer, seit 2007 Leiter der Neonatologie (Früh- und Neugeborenenmedizin) und Pädiatrischen Intensivmedizin am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE). Pro Jahr behan-

deln der 50-Jährige und sein Team 200 bis 250 Frühgeborene, davon etwa 60 besonders kleine, die vor der 32. Woche geboren werden, weniger als 1.500 Gramm wiegen. Bei ihnen sind die Organe in der Regel noch unreif, sie müssen meist beatmet werden und sind stark infektionsgefährdet. »Ab der 24. vollendeten Woche und etwa 500 Gramm versuchen wir, die Kinder am Leben zu erhalten, wenn die biologische Verfassung es zulässt«, so Prof. Singer. »Das ist die in Deutschland gültige Leitlinie.« Normal wären 40 Schwangerschaftswochen und rund 3.500 Gramm.

### Winzig und trotzdem komplett

Auch bei Petras Schwangerschaft schien zu erst alles normal. Bei einer Routineuntersuchung stellte ihr Frauenarzt lediglich einen leicht geöffneten Muttermund fest. Zu Hause legte sie sich hin – vier Stunden später hatte sie einen Blasensprung, fünf Tage darauf wurde Julius geboren, alles ging ganz schnell. Doch bis die 40-Jährige ihren Sohn das erste Mal in den Arm nehmen konnte, dauerte es. Denn Julius musste erst einmal in einem der zwölf Inkubatoren bleiben, die ebenso technisch aussehen, wie ihre Bezeichnung sich anhört. Da helfen auch die in bunten Farben angestrichenen Wände auf der Station nicht. »Der erste Anblick war ein Schock«, sagt

Petra. »Er war total verkabelt, wurde künstlich beatmet und ernährt. Am liebsten hätte ich ihn da herausgerissen.«

Rund 38 Grad warm und tropisch feucht ist es in einem sogenannten Brutkasten, der den Mutterleib ersetzen soll, während die echte Mutter von außen zusehen muss. Elf Tage lang wachte Petra vor dem Glaskasten, dann durfte sie ihn endlich zum ersten Mal auf ihre Brust legen und Julius konnte anstelle des Piepens der Geräte wieder ihren Herzschlag hören.

Jeden Tag kommt Petra ins UKE und bleibt so lange, bis die Schwestern sie zur Nachtruhe wegschicken. Sie legt ihren Sohn direkt auf ihre Haut, die sogenannte Kängurupflege, streichelt seine schwarzen Haare und spürt, wie er von Tag zu Tag mehr Babyspeck bekommt. »Er ist so winzig und trotzdem komplett«, sagt sie. »Eine richtige kleine Persönlichkeit.«

Doch wenn sie abends nach Hause fährt, plagen Petra die Schuldgefühle. Warum passierte es gerade ihr, was hat sie nur falsch gemacht? »Nichts«, sagt Prof. Singer. »Die häufigsten Gründe für Frühgeburten sind durch hormonelle Veränderungen ausgelöste Infektionen oder Mangelversorgungen aufgrund einer zu kleinen oder geschädigten Plazenta. Also Gründe, für die die Mutter nichts kann.«

80 bis 85 Prozent der Frühchen schaffen den plötzlichen Sprung ins Leben, allerdings in etwa einem Drittel der Fälle mit ernststen Folgeschäden. Doch gut die Hälfte von ihnen lebt später ein weitgehend normales Leben. So wie die winzige Amelie, die Prof. Singer in der 26. Woche mit gerade einmal 350 Gramm auf die Welt holte – und deren Mutter ihm gerade in einem Brief geschrieben hat, wie zwar klein und zierlich, doch auch wie munter und quirlig die heute Fünfjährige ist.

»Natürlich gibt es immer wieder Fälle, die einem sehr nah gehen, trotz aller professionellen Distanz«, sagt der Facharzt für Physiologie und Kinderheilkunde, der selbst vier Kinder hat. Darum sei es wichtig für ihn, die Kinder in der Nachsorgesprechstunde des UKE auch nach der Entlassung zu betreuen.

So weit denkt Petra momentan noch nicht. Sie denkt in kleinen Schritten. Dass Julius es schafft, ohne Aussetzer zu atmen. Seine Körpertemperatur zu halten. Und ganz ohne Magensonde zu trinken. Doch sie spüre, dass Julius das schaffe. »Er ist eine Kämpfernatur«, sagt sie. Typisch Stier.

Die Gliedmaßen sind winzig, die Haut ist fast durchsichtig, doch immer mehr Frühgeborene können später ein weitgehend normales Leben führen.



*Jule Bleyer, geboren am 20. Januar 1983 in Hamburg, ist Diplom-Politologin. Von 2003 bis 2008 war sie Reporterin beim Hamburger Abendblatt. Ab Juli besucht sie die Axel Springer Akademie in Berlin.*



INTERVIEW MIT DEM CHEF DES UKE,  
PROF. DR. JÖRG DEBATIN

Gibt es eine Wechselwirkung zwischen den medizinischen Weltkongressen im CCH und den Aktivitäten des UKE?

Wichtige Kongresse im CCH wie die 41. Gemeinsame Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Internistische Intensivmedizin und Notfallmedizin und der Österreichischen Gesellschaft für Allgemeine und Internistische Intensivmedizin, der 23. Internationale Kongress der Deutschen Ophthalmochirurgen (DOC), die 64. Jahrestagung der Dt. Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten (DGVS) und die 3. gemeinsame Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Dt. Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (DGAV), auf denen sich internationales Fachpublikum über die neuesten Entwicklungen im Rahmen der einzelnen medizinischen Fachdisziplinen austauscht, sind natürlich für das UKE stets von hoher Bedeutung. Forschung ist eine wichtige Voraussetzung für Fortschritte in Diagnostik und Therapie. Die Kongresse des CCH bieten den Ärzten des UKE eine Plattform zum wissenschaftlichen Austausch mit internationalen Kollegen.

Die Hamburg Messe und Congress GmbH (HMC) organisierte 2008 auf der Arab Health in Dubai den größten deutschen Gemeinschaftsstand im Ausland überhaupt. Das UKE engagiert sich ebenfalls sehr stark im arabischen Raum. Welche Bedeutung haben die Vereinigten Arabischen Emirate für den Medizinstandort Hamburg?

Die Internationalität der Freien und Hansestadt Hamburg schließt auch die Gesundheitswirtschaft ein. Das UKE ist ein herausragender Standort medizinischer Forschung und des Medizintourismus. Jährlich reisen ca. 400 ausländische Patienten nach Hamburg, um sich hier behandeln zu lassen. 40 Prozent von ihnen kommen aus arabischen Ländern. Neben dem Medizintourismus spielt auch der Know-how-Transfer, zum Beispiel beim Bau von Krankenhäusern in den Vereinigten Arabischen Emiraten, eine große Rolle. Insgesamt haben die Emirate eine hohe Bedeutung für die Gesundheitswirtschaft in Hamburg und für das UKE.

Welche Zukunftspläne haben Sie für das UKE?

Unter unserem neuen Motto »Wissen – Forschen – Heilen durch Vernetzte Kompetenz: Das UKE« wollen wir in der Lehre zu den drei besten Uniklinika in Deutschland gehören, in der Forschung zu den Top 10 in Europa und in der klinischen Versorgung komplexer und seltener Erkrankungen die Nummer 1 in Nordeuropa werden.

#### VERANSTALTUNGEN IM CCH: FLEXIBEL, SPANNEND, VIELSEITIG

Der 57. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe vom 16. bis 19. September 2008 war nur einer der vielen Medizinkongresse, die 2008 das CCH – Congress Center Hamburg besucht haben. Urologen, Krebs- und Röntgenärzte, Orthopäden oder Notfallmediziner – seit seiner Eröffnung im Jahr 1973 ist das CCH Austragungsort großer nationaler und internationaler Ärztetagungen mit bis zu 10.000 Teilnehmern. Darüber hinaus laden DAX-Konzerne wie die Volkswagen AG oder die Beiersdorf AG regelmäßig ins CCH zu ihren Hauptversammlungen ein. Große Volksparteien nutzen das CCH – Congress Center Hamburg im Herzen der Stadt für Parteitage und Wahlkampfveranstaltungen.

Doch seit der Erweiterung im Jahr 2007 um eine 7.000 Quadratmeter große multifunktionale Ausstellungshalle ist das CCH auch Geburts- oder Austragungsort kleinerer Fach- und Kongressmessen, insbesondere aus den Bereichen Erneuerbare Energien, Klima- und Umweltschutz. Die H2Expo, Internationale Konferenz und Fachmesse für Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Technologien, war hier (vor ihrem Wechsel in die Messehallen 2010) ebenso zu Hause wie die acqua alta, die 2008 von der HMC gekauft wurde, um zu einer der weltweit wichtigsten Veranstaltungen im Bereich Katastro-

phenmanagement, Klima- und Hochwasserschutz ausgebaut zu werden. Wichtige Gastveranstaltungen wie die 24th European Photovoltaic Solar Energy Conference and Exhibition oder die 17th European Biomass Conference and Exhibition, die 2009 zum Teil im CCH, zum Teil auf dem Messegelände durchgeführt werden, ergänzen das Umweltportfolio.

Trotz guter Auslastung und einer Zunahme an Veranstaltungen hat sich die aufziehende Weltwirtschaftskrise jedoch in 2008 in der Besucherzahl des CCH niedergeschlagen – sie ging gegenüber dem Vorjahr um rund 20.000 auf 336.568 zurück. Erfreulich ist aber der Blick in die Zukunft. So sind bis zum Jahr 2014 bereits einige Monate komplett ausgebucht. Zu den Großveranstaltungen der kommenden Jahre gehören 2013 der Evangelische Kirchentag und der 96. Weltkongress des Lions Clubs International mit jeweils mehreren Zehntausend Teilnehmern.

→ **Weitere Informationen:**  
[www.cch.de](http://www.cch.de)

# UNSERE VERANSTALTUNGEN

20 Messen, darunter internationale Leitmessen wie die SMM und die INTERNORGA, führt die HMC im eigenen Namen oder in enger Kooperation mit Partnern durch. Im Gegensatz zum Konferenzbetrieb oder den Gastveranstaltungen, bei denen Flächen, Räume und Services bereitgestellt werden, werden diese Messen, die teilweise alle zwei Jahre stattfinden, von der HMC organisiert und durchgeführt.

Die Eigenveranstaltungen der HMC von A wie acqua alta bis S wie SMM:



## ACQUA ALTA (CCH)

Internationaler Kongress mit Fachmesse für Klimafolgen und Hochwasserschutz  
[www.acqua-alta.de](http://www.acqua-alta.de)



## AIRCRAFT INTERIORS EXPO

Reed in cooperation with Hamburg Messe (ab 2010)  
[www.aircraftinteriorexpo.com](http://www.aircraftinteriorexpo.com)



## CAR STYLE

Die Messe rund ums Auto · Kooperationsveranstaltung mit der CAR style Veranstaltungs GmbH  
[www.carstyle-hamburg.de](http://www.carstyle-hamburg.de)



## COTECA

The international trade show for the coffee, tea & cocoa business  
[www.coteca-hamburg.de](http://www.coteca-hamburg.de)



## DU UND DEINE WELT

Die große Verbraucherausstellung  
[www.duunddeinewelt.de](http://www.duunddeinewelt.de)



## GET NORD

Fachmesse Elektro, Sanitär, Heizung, Klima  
[www.get-nord.de](http://www.get-nord.de)



## HANSEBOOT

Internationale Bootsausstellung Hamburg  
[www.hanseboot.de](http://www.hanseboot.de)



## HANSEPFERD HAMBURG

Internationale Ausstellung für Pferdefreunde  
[www.hansepferd.de](http://www.hansepferd.de)





### HUSUM WINDENERGY

The Leading Wind Energy Trade Fair · Kooperationsveranstaltung mit der Messe Husum  
[www.husumwindenergy.de](http://www.husumwindenergy.de)



### H2EXPO

Internationale Konferenz und Fachmesse für Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Technologien Hamburg  
[www.h2expo.de](http://www.h2expo.de)



### INTERNORGA

Internationale Fachmesse für Hotellerie, Gastronomie, Gemeinschaftsverpflegung, Bäckereien und Konditoreien · [www.internorga.com](http://www.internorga.com)



### MARATHON & RUNNING, HAMBURG

Ausstellung für Sportartikel  
[www.marathon-running-hamburg.de](http://www.marathon-running-hamburg.de)



### MINERALIEN HAMBURG

Internationale Börse für Mineralien, Fossilien, Edelsteine und Schmuck  
[www.mineralien-hamburg.de](http://www.mineralien-hamburg.de)



### MS&D

international conference and exhibition on maritime security and defence hamburg  
[www.ms2009.com](http://www.ms2009.com)



### NORTEC

Fachmesse für Produktionstechnik  
[www.nortec-hamburg.de](http://www.nortec-hamburg.de)



### REISEN HAMBURG

Internationale Ausstellung Tourismus & Caravaning  
[www.reisenhamburg.de](http://www.reisenhamburg.de)



### SEATRADE EUROPE

Cruise, Ferry, Rivercruise and Superyacht Convention · Kooperationsveranstaltung mit Seatrade Communications Limited · [www.seatrade-europe.com](http://www.seatrade-europe.com)



### SMM

shipbuilding · machinery & marine technology · international trade fair · hamburg  
[www.smm-hamburg.de](http://www.smm-hamburg.de)



### SMM INDIA

shipbuilding · machinery & marine technology · international trade fair · mumbai  
[www.smm-india.com](http://www.smm-india.com)



### SMM ISTANBUL

shipbuilding · machinery & marine technology · trade fair · istanbul  
[www.smm-istanbul.com](http://www.smm-istanbul.com)

# WAS NACH DEM 31. DEZEMBER 2008 GESCHAH

Für die Hamburg Messe und Congress GmbH gab es zum Jahreswechsel keine Pause. So wurden bereits Anfang Januar neue Veranstaltungen gewonnen und Kooperationen geschlossen.

Hier einige ausgewählte Stichpunkte zum ersten Quartal 2009.



## 05. JANUAR 2009

Mit der 24th European Photovoltaic Solar Energy Conference and Exhibition und der 17th European Biomass Conference and Exhibition holt die Hamburg Messe und Congress GmbH 2009 gleich zwei führende Events aus dem Energie- und Umweltbereich als Gastveranstaltungen in die Hansestadt.



## 21. JANUAR 2009

Eröffnung der ersten SMM Istanbul (shipbuilding, machinery & marine technology trade fair) in der Türkei. Sie knüpft an den Erfolg der SMM in Hamburg, der Weltleitmesse der maritimen Industrie, an und erreicht vor allem den Besucher- und Ausstellerkreis um Bosphorus und Schwarzmeer.



## 29. JANUAR 2009

Die Hamburg Messe und Congress GmbH und der weltweit größte Messeveranstalter, Reed Exhibitions, geben ihre Kooperation für die Aircraft Interiors Expo bekannt. Die Partnerschaft sichert die Messe für den Luftfahrtstandort Hamburg langfristig.

*Auf dem Foto: Bernd Aufderheide (links) und Alastair Gornall, CEO Reed Exhibitions.*



## 14. MÄRZ 2009

Die Hamburg Messe und Congress GmbH launcht die COTECA Hamburg, The international trade show for the coffee, tea & cocoa business. Die Fachmesse rund um die Themen Kaffee, Tee und Kakao wird zum ersten Mal vom 4. bis 6. Juni 2010 in Hamburg stattfinden.



## 31. MÄRZ 2009

In Hamburgs Partnerstadt Shanghai wird mit dem Bau des Hamburg-Hauses für die Weltausstellung Expo 2010 begonnen. Die Hamburg Messe und Congress GmbH wird das Haus während der gesamten Weltausstellung betreuen.

#### HERAUSGEBER

Hamburg Messe und Congress GmbH  
Messeplatz 1  
20357 Hamburg · Germany  
Phone + 49 40 3569 - 0  
Fax + 49 40 3569 - 2203  
info@hamburg-messe.de  
www.hamburg-messe.de

CCH – Congress Center Hamburg  
Am Dammtor/Marseiller Straße  
20355 Hamburg · Germany  
Phone + 49 40 3569 - 2222  
Fax + 49 40 3569 - 2183  
info@cch.de  
www.cch.de

#### KONZEPT/REDAKTION

Hamburg Messe und Congress GmbH  
Karsten Broockmann/Sandra Höfener

#### ART DIRECTION

CAT Consultants, Hamburg

Ein herzlicher Dank geht an die Verfasser  
des Buches »Hamburg und sein Bier«.

Dieser Geschäftsbericht erscheint auch  
in englischer Sprache.

#### BILDNACHWEISE

Titelbild: Ralf Meyer  
S. 02 – S. 03: Ralf Meyer, The Department of National  
Defence (Kanada), ThyssenKrupp Marine Systems,  
Lufthansa Technik AG, Deutscher Pavillon/HMC  
S. 05: Ralf Meyer  
S. 06: Bertram Solcher  
S. 10 – S. 13: ThyssenKrupp Marine Systems  
S. 14: Bertram Solcher  
S. 17: The Department of National Defence (Kanada)  
S. 19: picture alliance  
S. 21: Getty Images  
S. 22 – S. 23: H.G. Esch/Ingenhoven Architects  
S. 24 – S. 40: Ralf Meyer  
S. 42: www.mediaserver.hamburg.de  
S. 43 – S. 45: Lufthansa Technik AG  
S. 46: Holsten-Brauerei AG, Dr. Harald Schloz  
S. 48 – S. 49: Dr. Harald Schloz  
S. 50: Deutscher Pavillon/HMC  
S. 52 – S. 54: Bertram Solcher  
S. 58: Christian Freitag  
Autorenfotos: Bertram Solcher



**Hamburg Messe und Congress GmbH**

Messeplatz 1  
20357 Hamburg · Germany  
Phone +49 40 3569 - 0  
Fax +49 40 3569 - 2203  
[info@hamburg-messe.de](mailto:info@hamburg-messe.de)  
[www.hamburg-messe.de](http://www.hamburg-messe.de)

**CCH – Congress Center Hamburg**

Am Dammtor/Marseiller Straße  
20355 Hamburg · Germany  
Phone +49 40 3569 - 2222  
Fax +49 40 3569 - 2183  
[info@cch.de](mailto:info@cch.de)  
[www.cch.de](http://www.cch.de)